

Begründet für Dresden bei täglich zweimaliger Auflage von Sonn- u. Montagen mit einem v. 10 M., Samm- auszeitige Ausgabe mit einem v. 12.25 M.
Bei einmaliger Ausgabe durch die Post 3 M. (ohne Beilage).
W u s t e n b.: Dörf-
reid-Lingen & 15 Kr.,
Schles. 8.50 Kr.,
Polen 7.17 Kr.,
Dresden nur mit
deutlichen Zusatz-
angaben (Dresdner
Rathaus- und
Postamt-Schaffende
werden nicht aufgeführt).

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse:
Nachrichten Dresden.

Nachrichten-Briefe
Buchstaben von A bis Z
bis nach
3 Uhr. Sonntags nur
Mittagspost 38 von
11 bis 12 Uhr. Die
einfache Post (eine
Säule) 10 Pf., die
spezielle Zelle auf
Zeitung 10 Pf., die
spezielle Telefonzelle
15 Pf. **Ramillies**
Büro für Briefe aus Dresden
die einfache Zelle
25 Pf. — In Rumänien nach Sowin- und
Tschernowitz erhältliche
Postkarte mit gegen
Zensurbezeichnung
Zettel eingetragen 10 Pf.

Die „Dresdner Nachrichten“ bezieht man in
Laubegast täglich 2 mal
für monatlich Mark 1.—, vierteljährlich Mark 3.—
durch Emil Pfeiffer, Buchhandlung, Laubegast.

Dresdner
Feldschlösschen-Lager
bleibt unübertroffen!

Sammelnummer für sämtliche
Telefonanschlüsse: 25 241.
Postanhangsblatt: 20 011.

Photogr. Apparate
als Feldpostbrief 500 gr
von Mark 45.— an. Sorgfältigste Verpackung.
Carl Plaul, Königl. und Prinz. Hoflieferant,
Dresden-A., Wallstr. 25.

Neue große Erfolge des Generals v. Mackensen bei Przemysl.

Über 21 000 weitere Russen gefangen, 39 Geschütze und 40 Maschinengewehre erbeutet. — 2240 Russen an der Dubissa gefangen.
Erfolgreiche deutsche Angriffe bei Opfern. — Der Vorstoß der österreichischen Flotte gegen Italien.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Grotes Hauptquartier, 25. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern setzen wir gestern unsere Angriffe Richtung Opfern fort, eroberten die Flemingscherme, das Schloss nördlich Wielje, die Bellewaarde-Sperre und näheren uns Hooge. Bei diesen Kämpfen fielen 150 Gefangene und zwei Maschinengewehre in unsere Hand.

Bei Armentières, zwischen Neuve-Chapelle und Givenchy, und nördlich des Vorortes Höhe wurden feindliche Teilstreitkräfte blutig abgewiesen. Bei Neuville kamen in dem Graben bereitgestellte Sturmtruppen des Feindes durch unser Artilleriefeuer nicht zur Entwicklung. In Cambrai wurden durch den Bombenwurf eines französischen Fliegers beim Verlassen des Gotteshofs fünf Franzosen getötet und zwölf Franzosen schwer verletzt. Bei St. Quentin schossen wir ein feindliches Flugzeug herunter.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Dubissa, östlich Rossienie, griffen unsere Truppen gegenübersitzende starke russische Kräfte an, schlugen sie und warfen sie unter empfindlichen Verlusten über den Fluss; 240 Gefangene und fünf Maschinengewehre wurden erbeutet. Weiter südlich scheiterten mehrere, teilweise sehr heftige russische Angriffe aus Richtung Giragola unter großen blutigen Opfern für den Gegner.

Südostlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generalobersten v. Mackensen hat gestern nördlich von Przemysl die Offensive erneut aufgenommen. Der Angriff führt wieder zu einem vollen Erfolg. Die stark befestigten Orte Drohobiz, Ostrom, Radymno, Wysock, Bielitz, Makomisch und die Höhen nordwestlich Bobrowka, sowie östlich Celina wurden mit stürmender Hand genommen. Bislang fielen 158 Offiziere und 21 000 Mann als Gefangene, 39 Geschütze, darunter neun schwere, und mindestens vierzig Maschinengewehre den verbündeten Truppen in die Hände. Die Russen erlitten außergewöhnlich hohe Verluste.

(W. T. B.) Oberste Heeresleitung.

Österreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Wien. Amtlich wird verlautbart den 25. Mai, mittags: In Mittelgalien greifen die verbündeten Armeen an der ganzen Front von Sienawa bis zum oberen Tiszaecke starke russische Kräfte an. Die Armeen des Generalobersten v. Mackensen, in deren Verband das österreichisch-ungarische 6. Korps kämpft, hat Radymno eingenommen und ist östlich und südöstlich dieser Stadt gegen den San vorzudringen. Der Feind, der durch zahlreiche Angriffe das verlorene Terrain zurückgeworfen versucht, wurde überall geworfen, verlor an 21 000 Gefangene, 39 Geschütze, über 40 Maschinengewehre. Die Armeen Pahallos und Boehm-Ermolli, die südlich Przemysl vorstehen, haben unter erbitterten Kämpfen Raum gewonnen und den Feind wider die Blonia-Riederung zurückgeworfen. Der Angriff wird auf der ganzen Front fortgesetzt. Die sonstige Lage auf dem nordostlichen Kriegsschauplatz hat sich nicht geändert.

Im Südwinkel sind an der Tiroler und Kärntner Grenze da und dort kleinliche feindliche Abteilungen, hauptsächlich Alpini, über die Grenze vorgedrungen. Wo sie auf unsere Stellungen stießen und angekämpft wurden, kehrten sie um.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: W. T. B.) v. Höher, Feldmarschall-Leutnant.

Ein englisches Schlachtschiff torpediert.

Konstantinopel. Das Hauptquartier teilt mit: Heute nachmittag ist das englische Schlachtschiff „Triumph“ im Golf von Saros vor Achi-Burnu torpediert worden und gesunken. An der Dardanellenfront und auf den übrigen Kriegsschauplätzen hat sich gestern nichts Besonderes ereignet. (W. T. B.)

„Triumph“ wurde am 15. Januar 1900 in den Dienst gestellt, hat eine Wasserverdrängung von 12 000 Tonnen, eine Geschwindigkeit von 20 Seemeilen. Die Besatzung beträgt 700 Mann.

Fürst Bülow's Mission gescheitert oder nicht?

Nicht gescheitert! Diese Antwort auf die in der Neuen Zeit gestellte Frage wird unbedenklich jeder deutsche Patriot geben, der sich die Grenzen der Willkürkeit des Fürsten Bülow in Rom, wie sie von vornherein in den dortigen Verhältnissen gegeben waren, zugig und unvorwegnommen vor Augen hält. Wenn die Auffassung, daß die Aufgabe des Fürsten nur in der Verhinderung der Anteilnahme Italiens am Kriege bestanden habe und damit erhofft gewesen sei, richtig wäre, dann allerding könnte die Meinung unier hervorragender und meisterhafter Diplomat habe Schiffsbruch erlitten, einen Schein von Berechtigung für sich geltend machen. Wer so denkt — in der deutschen Presse ist auch diese Ansicht vereinzelt zum Ausdruck gekommen — geht aber von einer falschen Voraussetzung aus. Gewiß wäre es der größte Erfolg der Bülowischen Tätigkeit gewesen, wenn es ihm hätte gelingen können, die Neutralität Italiens bis zum Ende des Krieges zu sichern. Bei seiner Sendung hatte aber Fürst Bülow selbst mit unseren leitenden Kreisen selbstverständlich sich keiner Illusion über die wahre Sachlage hingegeben, und deshalb konnte von einer so einseitig begrenzten Aufgabe unseres Botschafters keine Rede sein. Es waren vielmehr daneben noch als nicht minder wichtige Obliegenheiten in Aussicht genommen, daß Fürst Bülow im Falle der Niederschlagung der Italiener mit dem Dreiverband verknüpfenden Bändern wenigstens den Termin der italienischen Mobilisierung bis zu einem für uns möglichst günstigen Zeitpunkt hinauszögern und zugleich den verständigen Teil der öffentlichen Meinung des Landes von der Unanfechtbarkeit und weitreichenden Verbindlichkeit der deutschen und österreichisch-ungarischen Haltung überzeugen und die Frivolität des Kriegsbeginns unter solchen Umständen in das rechte Licht leben sollte. In den beiden letzteren Punkten hat Fürst Bülow alles erreicht, was überhaupt möglich war. Der Widerstand gegen den Krieg ist in den breiten Schichten des italienischen Volkes und bei einem nicht unerheblichen Teil der Parlamentarier und Politiker so deutlich in die Erziehung getreten, daß von einer auch nur annähernden Errichtung des von der römischen Regierung erstrebenen Siecles, Italien geschlossen und einmütig in diesen wahrhaft verbrecherischen Krieg hineinzuführen, keine Rede sein kann. Auch liegt es auf der Hand, daß es für uns vorstellbar ist, wenn Italien erst jetzt in den Krieg eintritt, nachdem wir in der Zwischenzeit sowohl im Westen wie im Osten unsere militärische Stellung bis zur augenscheinlichen Überlegenheit über unsere Feinde gesichert und ausgebaut haben. Nach allem hat Fürst Bülow bei der Erfüllung seiner Mission, die von der Schwelle aus auf ein Entweder-oder ausgespielt war, die auf ihn gesetzten Erwartungen durchaus erfüllt.

In dem vorstehend gekennzeichneten Sinne schreibt unser Vertreter in Konstanz, der uns schon vor Monaten aus eigener Anschauung über den wahren Stand der Dinge in Italien aufklärte, ohne daß wir damals in der Lage waren, von den interessanten Darlegungen Gebrauch machen zu können, folgendes:

Als Fürst Bülow in Rom eintraf, fand er nicht nur eine feindselige Presse, sondern einen Krieg mit aller Rückstoffslosigkeit und den verbrecherischsten Mitteln vorbereitete Regierung vor. Diese behandelte den Fürsten vom ersten Tage seines Amtsantritts als Bringer des Unfriedens in den politischen Parteien des Landes, als unbekümmertes Falter und als Störer der kriegerischen Aktion. Es war keineswegs nur Herr Sonnino, der in Italien den Krieg wollte. Sein Vorgänger, Marquis di San Giuliano, der am Abend des 31. Juli v. J. unjarem Botschafter v. Bülow in der ruhigsten Form den Beschluß von der Neutralitätsverklärung der italienischen Regierung übermittelte, steuerte genau so wild auf den Krieg wie sein Amtsnachfolger, der vor Jahr und Tag seine Organ, das „Giornale d'Italia“, zu dem ausgeliehenen Zweck gegegnet hatte, die nationalistische Propaganda intensiver zu gestalten. Auch Herr di San Giuliano hatte, bevor er Minister geworden war, erfolglos an dem Blatte des Herrn Sonnino mitgearbeitet und nach einem Besuch des Balkans gerade in dem „Giornale d'Italia“ eine Reihe von Aufsätzen veröffentlicht, in denen die Ansprüche Italiens auf „das andere Ufer der Adria“ begründet wurden. Es gab Augenblicke, wo Herr di San Giuliano nach dem Krieg Italiens mit der Türkei eine gewisse Wärme für die Ausgestaltung des Dreiviertelverbundes zeigte, während er noch am 7. Juni 1914, also wenige Wochen vor Ausbruch des Krieges, den außerordentlich heftigen Angriffen seines Amtsvorgängers Guicciardini gegen Österreich und Deutschland mit auffallender Läufigkeit entgegentreten war, so daß in der Kammer, in der dieser frühere italienischen Einberufenen lagten.

Außenminister des Kabinetts Sonnino den Dreiviertel bekämpfte, der Eindruck entstanden war, Herr Guicciardini hätte von Herrn di San Giuliano beiletz Arbeit geleistet. Und wer des leichten Ausführung über die Behandlung der Italienfragen aus den Jahren 1912 und 1913 genauer liest, wird sein Eintreten für die serbischen Ansprüche aus ungünstigen Leistungswerten im Rahmen des Dreiviertels zum mindesten merkwürdig finden. Um so auffallender war sein Verhalten in den Monaten Mai, Juni und Juli des Vorjahrs, als Italien in Albanien gegenüber Österreich einen leichten diplomatischen Vor teil errungen hatte. Durch seine Regierungspresse unterstützte der Minister die österreichische Aktion gegen Serbien in solcher Weise, daß man nicht nur auf unserer Seite, sondern auch auf Seiten des Dreiviertels die Überzeugung gewinnen muhte, Italien würde auch im Kriege seiner Pflichten gegen die Bundesgenossen eingedenkt bleiben, und daß dementsprechende Maßnahmen von unseren Freunden auch an der französisch-italienischen Grenze getroffen würden. Um so unverhoffter war für alle, für uns nicht weniger als für unsere Freunde, und am unverhofftesten auch für die öffentliche Meinung Italiens der Übergang der Regierung mit dem Abend des 31. Juli, der nach einer eigentlich denkwürdigen Unterredung zwischen Herrn di San Giuliano und dem englischen Botschafter Kennett Dodd in der Confindustria mit der Neutralitätserklärung auch die Bedingungen für die Loslösung Italiens aus dem Dreiviertel brachte, die dann nur noch eine Frage der Zeit sein konnte. Wenn schon ein San Giuliano eine sehr weiche Erklärung an den Tag legte, so muhten wir bei der Übernahme eines wohltemperierten Nationalisten von der Qualifikation eines Sonnino in das Kabinett Salandra jeden Tag auf die Intervention Italiens gespannt zu sein.

Fürst Bülow hatte demgegenüber nur notwendig auf die österreichischen Bänder hinzuweisen, die den italienischen Heilsprung stillen sollten, um alle unbedeutsamen Urteile zur Erfahrung gelangen zu lassen, daß, wenn diese Bänder abgelehnt würden, der Krieg nur um des Krieges wegen, um der Not des Dreiviertels willen geführt würde, nicht aber für die Interessen Italiens, die den Interessen Englands, Frankreichs und Russlands schurkisch zuwidern. Des Fürsten Bülow unsterbliches Verdienst bleibt es, mit einer wahrhaft staatsmännischen Leistung den wahren Patrioten Italiens die Augen geöffnet zu haben.

Zum Vorstoß der österreichischen Flotte.

Wien. Bei der Flottenaktion war ein österreichischer Flieger 14 Bomben auf Venetia. Im Arsenal entstand ein Brand. Ein Zerstörer wurde stark beschädigt. Bei Porto Corsini entstand ein heftiger Kampf, an dem der Zerstörer „Scharfschütze“, der Kreuzer „Novara“ und ein Torpedoboot beteiligt waren. Die Verluste des „Novara“ betragen vier Mann tot, acht Mann verwundet. Die Verluste der Italiener sind zehn bis zwanzigmal schwerer. Ancona wurde von dem Groß der Flotte beschossen. Es wurden bedeutende Zerstörungen angerichtet, zwei Dampfer versenkt, der Neubau auf der Werft demoliert. Bei Bartella wurde der italienische Zerstörer „Turbine“ lahmgeschossen und ergrifflich; 25 Mann der Besatzung, darunter der Kommandant und die Offiziere, wurden gelungen.

Vorte Corsini liegt nordöstlich von Ravenna.

Der Belagerungszaunk in ganz Italien.

Die „Agence Havas“ meldet aus Rom: Der Belagerungszaunk in ganz Italien ausgedehnt.

Italienische Heeresführer.

b. Der Herzog vonosta und der Graf von Turin bilden Oberkommandostellen im Heere, der Herzog der Abruzzen in der Flotte. Alle abrigen Prinzen des Hauses Savoia sind bereits zur Front abgegangen. Nach Pariser Meldungen sind die mit dem italienischen Königshaus verwandten Prinzen Viktor und Louis Bonaparte als Freiwillige in das italienische Heer eingetreten. — Der König ist gestern dem Generalstabschef Cadorna ins Hauptquartier gefolgt.

Militärische Maßnahmen in den Grenzgebieten.

b. In Verona wurden, wie über Lugano gemeldet wird, wegen der Nähe der Grenze gegen Angriffe feindlicher Flieger ähnliche Maßregeln wie in Paris ergriffen. Das Herannahen von Fliegern wird vom Rathaussturm durch Blockensignale verhindert. Darauf muht bei Dunkelheit das Licht in der ganzen Stadt ausgelöscht, die Fensterläden müssen geschlossen werden. Aus Venetia wird gemeldet, daß die Bewohner von Pontebba, Stutena und Pietratagliata (an der italienischen Nordgrenze) diese Städte geräumt haben. Der Gemeinderat ist nach Asolo übergesiedelt. Elder, Häuser und Vieh wurden im Stich gelassen. Auch auf der österreichischen Seite der Grenze am Eisbach bei Udine werden Ortschaften geräumt. — Die Schiffahrt auf dem Gardasee ist eingestellt. Die Bevölkerung von Riva, Asolo und Mori verließ ebenfalls ihre Heimat. Gerüchte vom Beginn der Feindstiegen im Balchne bestätigen sich nicht. Dagegen mehren sich die Stimmen, die über unzureichende Versorgung der Familien der italienischen Einberufenen klagen.

Für eisige Seiter

am Mittwoch morgen.

In Italien stehen jetzt mit unsrer Angreife in Richtung Vorn fort und erlitten mehrere Gefosse; 150 Gefangene und 2 Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

An der Dubissa waren unsere Truppen starke russische Kräfte unter empfindlichen Verlusten über den Fluss; 220 Gefangene und 5 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Generaloberst v. Mackensen nahm nördlich von Przemysl die Offensive erneut mit einem vollen Erfolg auf; bisher fielen 150 Offiziere und 2000 Mann als Gefangene, 30 Geschütze und mindestens 40 Maschinengewehre den verbündeten Truppen in die Hände.

An der Tiroler und Karthener Grenze kam es zu Zusammenstößen mit italienischen Alpenjägern, die, wie sie angekündigt wurden, umkehrten.

Die österreichische Flottenaktion gegen Italien führte an vielen Stellen zu Erfolgen; der italienische Krieger "Turbine" ergab sich.

Der italienische Botschafter in Berlin Bollati hat seine Botschaft verlassen.

Ein deutsches Flugzeug hat am Sonnabend das Pariser Befreiungsgebiet zum ersten Male vollständig umkreisen können.

Das russische Panzerdampf "Panteleimon" ist, wie jetzt aus Konstantinopel berichtet wird, durch ein türkisches Unterboot vernichtet worden.

Die japanische Regierung hat zur Vermeidung des Krieges ein Kompromiss mit China geschlossen; die Rückgabe Kiautschou an China ist beabsichtigt.

Der außerordentliche österreichische Landtag wird sicherem Vernehmen nach für den 22. April einberufen.

Weiteranfrage der anal. engl. Landeswetterwarte: Südliche Winde; besser; warm; trocken.

Die Schwierigkeiten desfeldzugs für Italien.

b. Der "Apolo, Voltago," aufgezogen beginnt die italienische Presse bereits auf die Schwierigkeiten des Feldzuges vorzubereiten. "Corriere della Sera" sagt: Ein Sieg zur See für Italien nur mit schweren Opfern zu erringen. Österreich besitzt weit größere Vorteile wegen der natürlichen Bedingungen im Adriatischen Meer. Das Blatt befürchtet eine Beschiebung von Küstenstädten und appelliert an den Patriotismus der Bewohner. Man müsse sich auf die Bekämpfung von Panzerdampfern gefaßt machen.

Italienische Geldsorgen.

b. Während es fürzlich blickt, der Dreiviertelband habe sich verpflichtet, eine italienische Anteile von 3 Milliarden unterzubringen, zeigt es sich nun unumstößlich vorliegenden Meldungen, daß diese Abmachungen hierüber bisher noch nicht getroffen waren. Nach einer Newyorker Meldung soll sich nämlich Italien bei den dortigen Bankkreisen unter Garantie von Frankreich um einen Kredit von 90 Milliarden Dollar bemüht haben, der ihm auch bereits zugetragen sei. Natürlich würde es sich hierbei nicht um einen Bankkredit, sondern um die amerikanische Finanzierung von Waffenlieferungen an Italien handeln. Nach einer weiteren Meldung der romischen "Tribuna" befürchtete sich der italienische Ministerrat fürzlich außerdem mit der Frage der Aufnahme einer bedeutenden internationalen Anteile für die Heeresbedarfsfeste auch für den Fall, daß der Krieg bedeutend länger als vorgesehen dauern sollte.

Ein Telegramm des französischen Kriegsministers.

"Agence Havas." In einem Telegramm an die Generale Poste und Gouvernements begrüßt der französische Kriegsminister das "Eingreifen unserer Freunde in den Schwerpunkt der italienischen Regierung". Die Pariser Botschaft als ein neues Pfand des endgültigen Sieges." (W. T. B.)

Österreichische Rüstungen gegen Italien.

Aus dem österreichisch-ungarischen Kriegsministerium wird gemeldet: Nach dreizehn Jahren mit Österreich-Ungarns Wehrmacht verbündet, läuft und lebt die italienische Armee und Flotte in den Norden. Seit Beginn des europäischen Krieges hat Italien keine Rüstungen gegen uns verschwendet, in Venetien und in der an unser Gebiet ansliegenden Grenzzone militärische Maßnahmen getroffen, die mit dem Bundesverhältnis wenig in Einklang zu bringen waren. Dieses Verhalten mußte nach den bisherigen Erkenntnissen mit unserem Verbündeten ernste Bedenken erwecken. Der Gedanke, Italien könnte, der Ehre nachdrücklich, in das Lager unserer Feinde übergehen, war nicht mehr von der Hand zu weisen. Als dann im Frühjahr immer deutlicher wurde, daß die italienische Heeresführung einen verräterischen Angriff auf unsre mit den Haushaltssachen gegen die russische Übermacht kämpfenden Armeen vorbereite und Truppen im Grenzgebiet zusammenzuführen, mußte man sich entschließen, Maßnahmen zu treffen, um einem derartigen Unfall zu begegnen. Die Grenzzone gegen Italien wurde für einen möglichst raschen Angriff vorbereitet. Ungeachtet der drohenden Gefahr im Südwester und die Operationen gegen Russland mit ganzem Kraft fortgeführt, und hierdurch konnte noch in diesem Monat der arische Erfolg in West- und Mittelitalien erzielt werden. Jetzt, wo der schmähliche Vertrag des Bundesgenossen zur Tatsache geworden ist, werden Deutschlands und Österreich-Ungarns Feinde und bekanntgewordene Truppen dem nichtsverständigen aller Feinde zu begegnen wissen. (W. T. B.)

Neue Kundgebungen in Österreich.

Am Montag nachmittags versammelten sich vor dem Kriegsmuseum in Wien einige hundert Personen, von denen die meisten Fabrikanten in den österreichisch-ungarischen und deutschen Dörfern trugen. Nach einer Ansprache waren die Versammlungen, auf dem ganzen Wege aus den Dörfern der Häuser mit kürmischen Hochrufen empfangen, nach Schönbrunn, wobei sie ihnen begegnenden Offiziere und Soldaten, insbesondere die deutschen Krieger, mit Hochrufen auf die verbündeten Heere bekräftigten. Vor der Schönbrunner Schlösser sangen sie die Volksstimme und "Heil dir im Siegerkranz" und brachten Hochrufe auf die verbündeten Monarchen aus, worauf der Zug sich in Ruhe aufstieß. (W. T. B.)

Am Laufe des Montags vormittag wiederholten sich auch in Prag die patriotischen Kundgebungen. Ein Zug, in welchem Standarten mit Bildnissen der beiden verbündeten Monarchen getragen wurden, bewegte sich unter Hochrufen auf die verbündeten Herrscher und Herre und unter Pfeifrufen auf Italien zum deutschen Konsulat, wo die Volksstimme und die "Wacht am Rhein" gelungen wurden. Hierauf ging der Zug zum Radetzky-Denkmal und zum Stadthallegebäude, wo abermals die Volksstimme und patriotische Lieder angetreten wurden. (W. T. B.)

Tiroler Empörung gegen Italien.

Bereitsend für die bewußte Empörung der Bevölkerung gegen Italien ist, daß in Tirol 500 Männer zwischen 12 und 76 Jahren sich als Kriegsfreiwillige Staatsbürgern gemeldet haben. Auch sonst ist der Andrang von Männern zu geistiger Arbeitsleistung im Kriegsdienst außerordentlich groß.

Tiefgehende Entrüstung in Steiermark.

Die Kriegserklärung Italiens wurde, wie aus Graz gemeldet wird, vom ganzen Lande mit tiefgehender Entrüstung aufgenommen. Doch enthielt man sich jeder feindlichen Ausdeutung. (W. T. B.)

Ein Dokument der Wahrheit.

Die Wiener Blätter geben ihrem tiefen Abschluß Ausdruck über die schamlose Art, mit der die italienische Regierung durch ihre phantastische Kriegserklärung den treulosen Krieg an ihren langjährigen Verbündeten und ihre eigene makrale Länderei hemmte will. Sie weisen im einzelnen Unwahrheiten und Widersprüche in diesem Schriftstück nach, daß in den Augen der ganzen Welt eine ewige

Schande für Italien bleiben werde. Besonders bedenkt die Blätter hervor, daß das weitgehende Entgegenkommen Österreich-Ungarns einfach ausgeschwiegen und die Monarchie sogar als Bedroherin Italiens dargestellt werde. Dieser Hinterlistigkeit und Falschheit gegenüber sei das Kriegsmanöver des Kaisers Franz Joseph in seinem würdigen soliden Worten ein Dokument der Wahrheit. (W. T. B.)

Ein Pfingstmontag in Rom.

In der Kapelle des deutschen Botschafts stand zur Stunde der Kriegserklärung noch ein kreisender Pfingstmontagdienst statt, dem Fürst Bülow und viele am Italiener verheiratete deutsche Damen bewohnten. Der Schuh der deutschen Kirche und der deutschen Institution wurde dem schweizerischen Geländen übertragen. (W. T. B.)

Abreise des österreichischen Botschafter aus Rom.

Der österreichisch-ungarische Botschafter am italienischen Hof und der Botschafter beim Heiligen Stuhl reisten am Sonnabend nach der Schweiz. Den Schuh der österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen in Italien übernahm Spanien, den der Italiener in Österreich-Ungarn.

Abreise des italienischen Botschafter aus Wien.

Der bisherige italienische Botschafter in Wien, Herzog von Aosta, in am Montag abend mit dem Botschaftspersonal mittels Sonderzugs über die Schweiz nach Italien abgereist. Es ereignete sich kein Zwischenfall. (W. T. B.)

Schweizerische Vertretung der deutschen und der italienischen Interessen.

Die kaiserlich-deutsche Regierung hat den schweizerischen Bündner befragt, ob er geneigt wäre, die Vertretung der deutschen Interessen in Italien während der Dauer des soeben ausgetragenen Krieges zu übernehmen. Der schweizerische Bündnerat hat die freundliche und ehrenvolle Mission angenommen und hat in der Folge der schweizerischen Botschaft in Berlin die gewünschten Antrittsunterlagen erteilt. (W. T. B.)

Schweizerische Beobachtung der schweizerischen Neutralität.

Amlich wird aus Bern gemeldet: Die deutsche Reichsregierung und die A. u. R. österreichisch-ungarische Regierung haben dem Bündnerat mitgeteilt, daß sie selbstverständlich die bei Kriegsausbruch abgegebenen Erklärungen einer strikten Neutralität auch unter den durch die Beteiligung Italiens am Kriege veränderten Verhältnissen aufrechterhalten. (W. T. B.)

Zwischen der italienischen Regierung und dem österreichischen Bündnerat hat folgender Notenwechsel stattgefunden:

Erläuterung der königlich italienischen Regierung. Die Schweizer Regierung legt Wert darauf, dem schweizerischen Bündnerat die Erklärung betr. die ewige Neutralität der Schweiz und die Unverletzbarkeit schweizerischer Gebiete, die die königliche Regierung die Ehre hatte, ihm unter dem Datum des 19. August 1914 zu überreichen, zu befrüchten. Die Regierung Dr. Moretto des Königs von Italien ist seit entschlossen, in Sicht auf die Schweiz alle ihre Pläne als Kriegsführende aus peinlichster und loyalster zu beobachten. Sie wünscht bei dieser Gelegenheit, dem Gefühl ihres vollen Vertrauens Ausdruck zu geben, welches ihr in der Note der schweizerischen Regierung vom 26. August enthaltene Erklärungen betr. den freien Willen des schweizerischen Volkes und die Haltung seiner Regierung in bezug auf die Neutralität und die sich daraus ergebenden Pflichten eingeläßt haben. (W. T. B.)

Erläuterung des schweizerischen Bundesrates.

Am Augenblick, da Italien im Begriffe ist, sich an den kriegerischen Ereignissen zu beteiligen, legt der schweizerische Bündnerat Wert darauf, der königlich italienische Regierung die formellen Verhältnisse der absoluten Neutralität, die in der Erklärung des schweizerischen Bündnerats vom 5. August 1914 und wiederholt in seiner Note vom 26. August niedergelegt waren, in aller Form zu befrüchten. Der schweizerische Bündnerat ist seit entschlossen, in seinen Beziehungen zu Italien alle seine Pflichten als Neutraler aufs loyalste und peinlichste zu beobachten. Er wünscht bei dieser Gelegenheit dem Gefühl ihres vollen Vertrauens Ausdruck zu geben, welches ihm die in der Note vom 19. August vergangenen Jahres niedergelegten Erklärungen einlösen, wonach die königliche italienische Regierung entschlossen ist, für die Zukunft, wie es für die Vergangenheit getan hat, die durch die Akte vom 20. November 1815 festgelegten Grundätze beizupflichten. Ein anderer Artikel ist jedoch heute schon weiter, und zwar bis zu den Feldbefestigungen des alten Präzess, vorgezogen und hat unmittelbar vor dem äußeren Fortgürtel der Festung Stellung bezogen. Die Russen haben auf den Trümmern der zerstörten Befestigungen neue Schanzen gebaut, in denen sie ihre Feldgeschütze zur Aufstellung brachten. Sie haben mit aller Eile weitere Truppenmassen mit Artillerie aus Lemberg herangezogen. Das Artillerievorposten eines konzentrischen Angriffs hat begonnen. Im Augenblick bombardieren unsere Geschütze die Ruinen unserer eigenen Festung.

Reichsmarschall Hindenburg berichtet

vom Montag: Unsere Artillerie brachte heute drei deutsche Batterien zum Schweigen. (2) Deutlich hörten entwideln die Deutschen frühmorgens Infanterieangriffe unter dem Schuh eines italienischen Bataillons, während ihre Artillerie gleichzeitig mit Stücken gefüllte Geschosse abfeuerte. Unsere Truppen waren neuwungen, einige Bauträger zu räumen. Der Feind drang an einer oder zwei Stellen durch unsere Linie. Der Kampf dauert noch an. Teile der ursprünglichen Linie wurden zurückerobern. (W. T. B.)

Die englische Kabinettsschreibe.

Die "Times" meldet: Die Uraube, aus der London sowie der Regierung beitreten wolle, liege darin, daß Grey gelegentlich mit der Arbeit im Auswärtigen Amt ausgeladen soll, wofür er einen qualifizierten Vertreter braucht. Die Abreise Lord Hithers nach Schottland verursacht das Gerücht, daß er nicht mehr in die Admiralsität zurückkehren werde. Sir Henry Jackson wird als sein Nachfolger genannt. (W. T. B.)

Die englische Arbeiterpartei gegen die allgemeine Wehrpflicht. Das "Gazette Journal" meldet aus London: Die am Pfingstmontag stattgefunden Delegationskonferenz der englischen Arbeiterpartei sprach sich einstimmig gegen die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in England aus.

Fehlshamper in England?

In Manchester, Liverpool und verschiedenen anderen Städten werden die Fleischergläden nurmehr noch an drei Tagen in der Woche geöffnet sein. (W. T. B.)

Englische Verluste.

"Daily Mail" berechnet in einem Leitartikel, in dem das Blatt Lord Hithers erneut angreift, daß die Engländer täglich 200 Mann an Toten und Verwundeten verlieren. — Die neueste englische Verluststatistik gibt die Verluste an Offizieren auf 320, an Unteroffizieren und Mannschaften auf 3450 an, darunter fast 500 vom Minenflieger "Goliath".

Die "Maschinerie" der Deutschen.

Der Kriegsberichterstatter John Buchan meldet den "Times" aus dem britischen Hauptquartier: Der Feind besitzt eine erstaunlich mächtige Maschinerie. Wenn wir uns nicht eine Maschinerie von gleicher Kraft verleihen können, wird er die überlegene Geschicklichkeit unserer Soldaten ausspielen. Die Maschinerie besteht aus einer großen Zahl schwerer Geschütze und Maschinengewehre, sowie einem ansehnlichen und unbegrenzten Vorrat hochexplosiver Geschosse. Bei die Geschütze ausbricht, teilt der Sache der Verbündeten einen grausamen Schlechthang in England?

Schwedisches Opfer einer Mine.

Der schwedische Dampfer "Hernia" von Hernosand ist am 21. Mai östlich von Söderarm-Loffontation auf eine verdeckte Mine gesunken und nach zehn Minuten gesunken. Die Belagerung von 22 Mann wurde gereitet. (W. T. B.)

China und Japan.

Das Neuerliche Bureau meldet aus Tokio: Der Minister des Äußeren Baron Kato erklärte im Parlament in Beantwortung von Anspülungen: Die Regierung hat ein Kompromiß mit China geschlossen, um den Krieg zu vermeiden. Die Rückgabe Kiautschou war beschlossen, bevor die Verhandlungen eröffnet wurden. Keine freie Macht hätte eingreifen können. (W. T. B.)

Das Neuerliche Bureau meldet aus Peking: Die Vereinigten Staaten haben, wie bereits kurz mitgeteilt, hier eine Note überreichen lassen, in der es heißt: Amerika könnte kein Abkommen zwischen China und Japan anerkennen, das die Vertragstrechte der Vereinigten Staaten und ihrer Bürger in China, sowie die politische und territoriale Integrität Chinas, sowie die Politik der offenen Tür verleiße. Eine gleichlautende Note wurde Japan überreicht. (W. T. B.)

Der Kampf um Przemysl.

Der Budapester "Az Ér" meldet: Der Druck unserer Truppen auf die Przemysl-Großteilfront äußert sich durch fortwährende Raumgewinne immer wirkungsvoller. Während hier der Kampf schon in die Gegend von Mościska (östlich von Przemysl, an der Bahnlinie Przemysl-Lemberg) vorgetragen wurde, hat die Einkreisungsarmee die Belagerung von Przemysl bereits begonnen. Unsere Truppen stehen schon auf Artillerieschweite von der Eisenbahn, der einzigen Verbindung der in die Festung zurückgedrängten Armee, und rütteln ununterbrochen weiter vor. Momentan sind die Linien, die die Russen im Winter innehaben, bereits von unseren Truppen überritten, und wir stehen schon an anderen Punkten, die im Winter unsere Verteidigungsarmee besetzt hielten. Ein anderer Armeeteil ist jedoch heute schon weiter, und zwar bis zu den Feldbefestigungen des alten Przemysl, vorgezogen und hat unmittelbar vor dem äußeren Fortgürtel der Festung Stellung bezogen. Die Russen haben auf den Trümmern der zerstörten Befestigungen neue Schanzen gebaut, in denen sie ihre Feldgeschütze zur Aufstellung brachten. Sie haben mit aller Eile weitere Truppenmassen mit Artillerie aus Lemberg herangezogen. Das Artillerievorposten eines konzentrischen Angriffs hat begonnen. Im Augenblick bombardieren unsere Geschütze die Ruinen unserer eigenen Festung.

Hohe Auszeichnung des Generals v. Emmich.

Der Kaiser hat dem General v. Emmich in Anerkennung seiner Verdienste auf dem nördlichen Kriegsschauplatz das Eichenlaub an dem blauen Ritterorden Pour le mérite verliehen. (W. T. B.)

Das russische Minenfließ "Panteleimon" von einem Boot verstoßen.

Die Nachricht vom Verlust des Panzerdampfers der russischen Flotte "Panteleimon" im Schwarzen Meer war bis jetzt nur aus ausländischen Telegrammen bekannt. Jetzt wird in Konstantinopel amtlich mitgeteilt, daß dieses Panzerdampfer von einem türkischen Unterseeboot verstoßen worden ist. Die Türkei hatte das Vorhandensein dieses Unterseeboots, das ihr jetzt auf Verflugung steht, bisher verheimlicht, so lange, bis ein Ergebnis seiner Tätigkeit bekannt war. (W. T. B.) — Das Minenfließ "Panteleimon" lief im Jahre 1900 vom Stapel, hatte einen Verdrang von 12900 Tonnen und eine Beaufsichtigung von 741 Mann.

Die Verschwörung gegen die türkische Regierung.

Auf die Aktionen der Flotte hat die griechische Regierung die durch die bekannten Entschließungen des "Zanin" bloßgestellten Beamten der Stambuler griechischen Gesandtschaft abgestellt. (W. T. B.)

Die nächste Reichstagssitzung.

b. Auf der Tagesordnung der nächsten, für Freitag nachmittags 8 Uhr angelegten Plenarsitzung des Reichstages stehen nur die schon bekannten Vorlagen. An die erste Beratung der Schußgebietabredung 1912 und der Anteile-Beratung für die Schußgebiete 1913 soll sich die zweite und dritte Sitzung des Entwurfs zur Einschränkung der Verpflichtungen über Wien und Sachsen-Anhalt beziehen. Eine größere Debatte dürfte sich erst an den Kommissionsberichten über die soziale Durcharbeitung des Militärversorgungs-Gesetzes und des Militärhinterbliebenen-Gesetzes schließen. Dann wird die Budgetkommission noch durch den Grafen Westarp über die Rendition des § 51 des Versorgungsgesetzes für Angehörige und die Aufführung eines Kriegswirtschaftsplanes für das Er

Bermüthetes.

** Die Sichtbarkeit der Geschosshahn. Wenn man eine günstige Stellung an einem feuernden Geschöpfe einnimmt, kann man bestimmt die Geschosshahn verfolgen, und zwar um so besser, je schneller das Geschöpfe läuft. Nun sieht man keineswegs immer das Geschöpfe fliegen; an einigen Tagen beobachtet man den Vorgang häufiger als an anderen. Man hat daher schon früher vermutet, daß physikalische Ursachen, die in der Atmosphäre liegen, bestimend für die Sichtbarkeit der Geschosshahn werden. Einezureichende physikalische Erklärung dieses Phänomens gibt nun in der Zeitschrift "Schuh und Waffe" Professor Dr. Tender-Oberhause: Man muß sich erinnern, daß bei Verdichtung der Luft Erwärmung, bei Ausdehnung Abkühlung eintritt. Die warme Luft mehr Wasserdampf enthält als kalte, so gibt die bei Ausdehnung sich abschließende Luft den Überschuss an Wasserdampf, und zwar in der Form feinster Nebeltröpfchen, ab. Diese Vorgänge sind es, die im Ablauf eines Geschosses abspielen. Wie aus Photographien liegender Geschosse hervorgeht, bildet sich hinter dem Geschöpfe ein luftverdünnter Raum. In diesen tritt die an der Geschosshahn liegende Luft ein, d. h. die Zustände dehnen sich aus, werden dünner und führen ab. Diese Abfuhrung wiederum führt zu einer Kondensierung des überschüssigen Wasserdampfes zu Nebeltröpfchen. Es bildet sich nun, da sich dieser Vorgang momentan auf der ganzen Geschosshahn fortsetzt, ein Nebelstreifen, und dieser ist es, den wir als Geschosshahn wahrnehmen. Man kann auch weiter begründen, warum zu verschiedenen Zeiten und Tagen die Geschosshahn ungeleuchtet bleibt. Es tritt dies dann ein, wenn die Luft trocken ist; dann fehlt der zur Nebelbildung nötige Wasserdampf. Umgekehrt wird mit größerer Feuchtigkeit der Luft, wie dies gegen Abend der Fall ist, die Nebelbildung stärker. Auch Stand, der sich in der Luft befindet, befördert leichter, da sich an den kleinsten Staubbüschen die Wasserdampftröpfchen leichter niederschlagen. So wird auch in staubiger Luft die Geschosshahn deutlicher.

* Die "Generalissima". Wer ist die vollstümlichste Frau in Frankreich? Diese Frage wird in der italienischen Zeitschrift "L'Ora" ausgeworfen und dahin beantwortet, daß es unzweckhaft die Frau des Generalissimo zu kritisieren wäre. Die Art, in der sie die Franzosen mit dieser Frau beschäftigen und die Dinge, die sie von ihr erzählen, zeigen, welche Stellung der Oberbefehlshaber in der Vorstellungswelt der Franzosen einnimmt, wie alles, was ihn angeht, ihr Interesse in Anspruch nimmt. Anna Joffre ist eine geborene Pariserin; ihr Vater war ein berühmter Sammler, der seine Tochter vor allem auch zur Kenntnis aller Schönheiten heranbildete. Da sie schon in frühester Kindheit ihre Mutter verlor, wurde sie einer englischen Erzieherin anvertraut und kam später auch nach England, um sich in der Sprache des Landes zu vervollkommen. Dann kam sie nach Deutschland, wo sie einige Jahre zubrachte. Die hochgewachsene blonde Frau ist von einer Schönheit, die an eine Südländerin denkt. Frei von allem Hochmut, ist sie immer einfach, natürlich und heiter. Ihre Toiletten sind sehr schlicht; die Tagesmode hat für sie keinen Anrecht, und die "große Welt" lädt sie völlig gleichmäßig. Sie liebt nur ihr Haus und wenige treue Freindinnen. Die Reisen waren für sie immer eine große angenehme Verzierung. Ihre schönen Erinnerungen knüpfen sich an den Aufenthalt in Russland, wohin ihren Gewalt eine wichtige Mission führte und wo sie von der Großfürstin Anastasia als Freundin angenommen und der Petersburger Aristokratie vorgestellt und von allen gefeiert wurde. Als die Regierung von Paris nach Bordeaux überfiehlt, nahm die "Generalissima", wie sie genannt wird, ihren Wohnsitz in Royan, und dort begann sie, wie andere französische Frauen, mit Eifer an der Herstellung warmer Kleider für die Soldaten an der Front zu arbeiten. Der Weg, der zu ihrer Villa führte, wurde den verwundeten Soldaten schnell bekannt, und sie gab allen ein Tuch und eine Silbermünze. Ihre Sendungen, die in den Schubengräben mit der Bezeichnung "Von Seiten der Generalissima Joffre" verteilt werden, erwecken angeblich bei den französischen Soldaten große Begeisterung.

** Wie man in Russland gegen den Schnaps "kämpft". Russische Blätter berichten: In den Wäldern von "Beluga" im Marlawiowschen Kreise des Rjegoroder Gouvernements befindet sich ein großes Dorf, "Tschernovo", das von jeder durch seine Trausicht und seine Leidenschaft für Kartenspiel weit und breit bekannt war. Die Trinker traktieren sich hauptsächlich aus den Reihen der unverheirateten Jugend, die besonders im Herbst das Trinken pflegte, wenn sie das Korn getrocknet hatte, welches sie bei ihren Vätern zu holen und in die Schenke zu schleppen pflegte. Schon vor dem Kriege organisierte sich hier der Tschernowitsche Verein der Rjegoroder Gesellschaft für Verbreitung von Bildung" (der sehr bald von der Gouvernementsverwaltung geschlossen wurde). Beeinflußt von diesem Verein fanden die Bauern auf der Dorfversammlung die Resolution, den Schnapsverkauf zu verbieten. Unter anderem war in der Resolution geschrieben: Falls man einen, der mit Schnaps Handel treibt, demerkt sollte, so wird der Veräußerer das erstmals mit 5 Rubeln zum Schaden der Gemeinde bestraft, das zweitemal mit 10 Rubeln und das drittemal werden die Plaistchen mit den spirituellen Getränken zerbrochen und der Plaistker wird dem Gericht übergeben. Die Resolution wurde mit den Unterschriften aller Bauern und dem Siegel des Dorfgerichts versiegelt, und darauf wurden alle örtlichen Schenkwirte gerufen und ihnen der Beschluss vorgelesen, wonach die Resolution, wie üblich, der Gouvernementsverwaltung übergeben wurde. Die Gouvernementsverwaltung in der Person des Gouvernements und des Schreibers billigte den Beschluss und wies auch andere Dörfer auf das Beispiel hin. Alles ging gut. Die Schenkwirte duckten sich, man hörte nicht mehr unsägliche Rieder und Schimpftreiber in den Dörfern. Doch dieser Friede hatte sein Ende, als die Polizeiverwaltung die "Resolution", wie es das Gesch. verlangt, dem Landbaupräsidenten des 4. Bezirks Herrn Böldrem zur Bestätigung übergab. Dem Landbaupräsidenten erschien die Resolution aus irgendeinem Grunde als "rebellois" und er übergab sie zur Begutachtung der Kreisbehörde. Die Seifson stimmte dem Landbaupräsidenten bei, daß diese Fragen nicht in der Kompetenz" der Dorfversammlung liegen. Die Schenkwirte triumphierten nun, begaben sich einen noch schwunghafteren Schnapshandel als früher, und die Folge davon war, daß während einer Prüfung der Jugend es zu einer Prüfung kam, bei welcher es sah, zu einem Totzög und Brände kam. Die Bauern beschlossen daraufhin, alle Schenkwirte dem Gericht zu übergeben. Nun besaßen man sich auf das amtliche Alkoholverbot. Bei diesen wurden, auf einen Beschluss der Dorfversammlung hin, Haustürungen veranstaltet. Bei einigen von ihnen wurde eine Menge leerer Plaistchen, bei anderen auch noch Schnaps bis zu einem halben Liter vorgefunden. Der Jurat des Dorfes Glischow wurde zitiert, der das Protokoll, in dem die Zeugen die Tatsache des Schnapsverkaufs bestätigten, zusammenstellte. Bischof ist aber noch nichts geschehen. Die Schnapswirte treiben einen immer schwunghafteren Handel. So endete der Kampf der Bauern und der Regierung mit dem Schnaps ...

* Das Dorf der Ausländer. Etwa sechs Meter von Tschernovits kommt man an eine hohe Mauer. Über dem Tore steht eine Inschrift: "Kischlak Machau", d. h. "Das Dorf der Ausländer". Die Menschen hier leben abgesondert von der ganzen Welt, noch keiner hat diesen Ort verlassen. Acht Dekatinen sind die Welt für die sechs Frauen und zweiundzwanzig Männer, die hier wohnen, acht Dekatinen eines blühenden, duftenden, schattigen Gartens. Hohe Silberpappeln ragen hervor, und der Wind trägt das Aroma der blühenden Alleen mit sich fort. Weiterhin gibt es ganze Alleen von Obstbäumen. Bis zur Erde beugen sich die Äste unter der Last der reifen Früchte; da gibt es Birnen, Pfirsiche, Aprikosen, Kirschen u. a. m. Überall



wachsen die prächtigsten Blumen. Die Terrasse vor dem Hause ist von blütenbedeckten Rosenbäumen umgeben. Und umringt von aller Pracht verschwendeter Natur leben hier die Ausländer. Da bereiten einige Männer das Mittagessen, die Frauen nähen, die Kinder spielen. Zwei von ihnen sind Kinder von Ausländern, das dritte gehört dem Vächter, einem gefundenen Menschen. Noch sind die jugendlichen Körper verschont geblieben, aber sie tragen den Stempel der Krankheit in sich und müssen ihr früher oder später zum Opfer fallen. An einem Wassergraben sitzen drei Ausländer. Das Weinen des einen ist mit Klügen und Schrei bedeckt. Das eine Auge ist beinahe ausgezerrt. Die Nase ist eingefallen, die Oberlippe weggerissen, so daß die spitzen schwarzen Zähne offenliegen. Seine Stimme ist nur noch ein heiseres Klären. Dem andern fehlen Hände und Füße. Die Geschwüre haben die Finger vernichtet, so daß der Arm in einem eitrigen Stumpf endet, ebenso die Füße. Die Augen sind trüb, und Eiter trieft aus ihnen. Hebräer kreisen die lästigen Allegen herum und lassen dem Kranken keine Ruhe. Auf einem Bett, unter einem Kniegut, liegt der älteste Ausländer. Dreizehn Jahre lang sieht er dahin, ein lebendes Skelett. Die dunkelbraune Haut ist kraus über die Knöchen gezogen; es sieht aus, als würde sie an den knappen Stellen sofort platzen. Die Geschwüre, die sich in den Augenhöhlen gebildet haben, sind mit einem Tuch verbunden. Zehn Jahre liegt der Kranke in dieser Lage, unfähig, sich zu rühren. Die Frauen leben in einer besonderen Abteilung. Die jüngste ist etwa 15 Jahre alt, die älteste gegen vierzig Jahre. Sie alle haben sich hier mit Ausländern verheiratet. Zwei geboren Kinder, vier blieben kinderlos. Wer von den Männern arbeitsfähig ist, beschäftigt sich mit Landbau. Aber alle Produkte dienen nur zum Gebrauch der Frauen. Die Ausländer leben auf Kosten einer Wohltätigkeits-Gesellschaft. Täglich wird aus der Stadt Fleisch hergeschafft, ein halbes Pfund pro Person. In demselben Hause wohnt in einem benachbarten Zimmer der Polizist, ein Satte, der ganz unbekleid mit den Frauen verkehrt und sogar mit ihnen zusammen liegt. Auf die Frage, ob er die Auskunft nicht fürchtet, antwortet er: "Wenn Gott nicht will, so wird Er nicht krank." Sein Vorgänger lebte ununterbrochen zwölf Jahre unter den Ausländern und kam gelind von dort zurück. Täglich sucht ein Arzt die Ausländer in Polen. Diese sieht außerdem unter der Aufsicht des Stadtarztes.

Weiteres Bermüthetes siehe Seite 12.

Wetterlage in Europa am 25. Mai, 8 Uhr vorm.

Station-Nr.	Richtung und Stärke des Windes	Wetter	Tp. C.	Windricht.	Station-Nr.	Richtung und Stärke des Windes	Wetter	Tp. C.	Windricht.
Stettin	O lehr leicht	wolkenl.	+18	o	Görlitz	-	-	-	-
Königsberg	S lehr leicht	wolkenl.	+17	o	Riga	-	-	-	-
SO	leicht	wolkenl.	+16	o	Göteborg	ONO lehr.	heiter	+17	o
NO	Wand.	wolkenl.	+15	o	Asperg	WSW lehr.	wolkenl.	+14	o
Reval	NW lehr	bedeckt	+11	o	Spetsberg	-	-	-	-
Wien	NO lehr	wolkenl.	+14	o	Georgien	-	-	-	-
Brüssel	NW lehr	wolkenl.	+14	o	Salzburg	-	-	-	-
London	NO lehr	wolkenl.	+15	o	Stockholm	-	-	-	-
Paris	NO lehr	wolkenl.	+15	o	Spanien	-	-	-	-
Dresden	Gill	wolkenl.	+14	o	Porto	ONO lehr.	wolkenl.	+13	o
Breslau	NNO lehr	wolkenl.	+14	o	Wien	NNW lehr.	bedeckt	+14	o
Frankf. d. O.	NNO lehr	wolkenl.	+17	o	ONO lehr.	bedeckt	+15	o	-
Werkow	-	-	-	-	Trisch	-	-	-	-
Berlin	-	-	-	-	Göteborg	N lehr lehr.	wolkenl.	+18	o
Thessaloniki	-	-	-	-	Neapel	-	-	-	-
Constantinopel	-	-	-	-	Malta	N lehr lehr.	wolkenl.	+18	o

* Wetterbericht in Minuten über Sturm der Stunde beginnt ab 10 auf die letzten 24 Stunden.

Ein Kern des Hochs liegt über der Ostsee. Bei seinem Rücken hat

Sachsen heiteres und trockenes Wetter. Ein anderer Kern befindet sich über dem Meer, dem südlichen Norwegen. Tieferdrücke sind hoch im Norden und über Südschweden vorhanden. Da der hohe Druck über Deutschland

im Steigen begriffen ist, dürfte die günstige Witterung in Sachsen anhalten.

Wettertelegramme aus Sachsen, 25. Mai, 8 Uhr vorm.

Station	Temp. C. am Vorlage	Wind	Wetter	Station	Temp. C. am Vorlage	Wind	Wetter
Max.: Min.				Max.: Min.			
Dresden	24.9 8.7	Stell.	-	Freiberg	20.7 9.1	ONO lehr.	-
Leipzig	23.8 8.2	N lehr lehr.	-	Görlitz	20.7 6.1	ONO lehr.	-
Cöln	24.5 8.2	N lehr lehr.	-	Elster	21.5 6.2	SO i. lehr.	-
Altona	23.8 7.7	NO lehr.	-	Brandenburg	20.5 6.0	N lehr lehr.	-
Zittau	21.9 5.8	NO 1. lehr.	-	Wittenberg	18.6 6.2	O lehr lehr.	-
Chemnitz	22.5 6.8	NO lehr.	-	Wilsdruff	18.6 2.1	SO mähr.	-
Wiesbaden	21.2 6.8	N lehr.	-	Gießenberg	-	-	-

* Wetterbericht in Minuten über Sturm der Stunde beginnt ab 10 auf die letzten 24 Stunden.

Der 24. Mai verlief heiter und trocken. Diese Witterung besteht heute bei schwacher Luftbewegung, hauptsächlich aus Nordosten und Norden, weiter.

Die Temperatur hat sich gegen gestern morgen nicht wesentlich geändert, während das Barometer wenig gesunken ist. - Wiedergang vom Höhberg (bei Annaberg): Schwader, rausch verhüllender Tau, glänzender Sonnenuntergang, Abendrot, glänzender Sonnenaufgang, Himmelsfärbung orange.

Ausblick für Mittwoch den 26. Mai 1915.

Keine wesentliche Änderung.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

Wab.	Mo.	Jun.	Aug.	Lu.	Ver-	Mei-	Sei-	Wab.
24. Mai	+ 10	+ 48	+ 12	- 8	- 52 + 88	+ 66 + 100	- 42	-
25. Mai	+ 2	+ 26	+ 10	- 16	- 50 + 71	+ 42 + 72	- 78	-

Wasserstände der Elbe am 25. Mai vorm. 11 Uhr: 191/2° C.

4500 Loser Ziehung 1. Juni 4500 Gewinner

Drei in der Serie gezogene

Badische 100 Taler-Lose

die in der am 1. Juni 1915 stattfind. Ziehung - Hauptgewinn

300 000

Mark, kleinster Treffer 300 M. - bestimmt gezogen

werden müssen, habe ich preiswert zu verkaufen.

Berlin W 50 Peter Loewe, Marburgerstr. 7.

Fernsprecher Berlin-Steinplatte 5146.

auf das bei mir gekaupte Los

ser. 300.000 Nr. 11.

Am 1. Mai tel der Treffer von

Peter Loewe, Marburgerstr. 7.

Telegramm-Adresse:

Am 1. Mai tel der Treffer von

Garten- und Kaffee-Tischdecken

Gesetzte kreative Garten-Decken auf den Tischen geben den Ruheplätzen in Gärten und auf Veranden erst die volle Behaglichkeit. Unsere entzückende Auswahl weißer oder bunter

Garten-Tischdecken, und auch jene, die von Künstlerhand entworfen sind — haben berechtigtes Aufsehen erregt, umso mehr, als die Preise in niedrigen Grenzen gehalten sind

Gewebe Tischdecken

Tischdecken, zweitseitig, in verschiedenen Farben. Größe 110:110 M	2 00
Tischdecken, doppelseitig, praktische, waschbare Farben. Größe 120:120 M	2 75
Tischdecken, creme Grund, grünes, rotes od. gelb. Muster. Gr. 130:130 M	3 00
Tischdecken, gewebt, verschiedene bunte Muster. Größe 130:130 cm M	3 50
Tischdecken, creme Grund, rotes oder grünes Muster. Größe 130:130 M	3 70
Tischdecken, creme Grund, rot oder grün gemustert. Größe 120:150 cm M	4 00
Tischdecken, creme Grund, blaue oder rote Kante. Größe 135:165 M	4 40
Tischdecken, weißgrundig, grün, gold od. blau gemustert. Gr. 125:125	4 80
Tischdecken, doppelseitig gewebt, verschieden gemustert. Größe 125:165	6 25
Tischdecken, gewebt, mod. Muster, verschied. Farben. Größe 125:165 M	7 00
Tischdecken, weiß, leinenartiges Gewebe, breite Kante, Größe 130:170 M	8 25
Tischdecken, doppelseitig, in modernen Farben. Größe 150:200 M	9 50
Tischdecken, doppelseitig gewebt, mod. Muster, grün od. lila. Gr. 150:200	11 20
Tischdecken, grau, Leinen, farbig gestickte Röschen. Größe 160:160 M	14 00



Dresden • Altmarkt
Renner

An nachbenannten Tagen vormittags von 10 Uhr an gelangen Annenstraße 23/25 im Auftrage des Verwalters Herrn Justizrat Koppel die zur Konkurrenz der Firma G. A. Händel (Dresdner Spritzenfabrik), Inhaber J. G. Vollbehr, gehörigen Einrichtungsgegenstände, Werkzeuge u. Spritzenbau-bestandteile, Feuerwehrausrüstungen

zur Versteigerung, und zwar:

Donnerstag den 27. Mai

die Feuerwehrausrüstungen, Spritzen und Pumpen
modell: 1 Reformspitze ohne Werk, 2 vierrädr. C-Spritzen, 2 Spritzenwerke, 1 Schlauch-Spreng- und 1 Hydrantenwagen, 1 Handfeuermaschine, 1 gebr. vierrädr. Spritze, 1 Schlauchmaschine, 7 versch. Bau-, Flügel-, Wands- und Membran-Pumpen;

Freitag den 28. Mai

Werkzeuge, Rohmaterialien, Einrichtungsgegenstände usw.
Sonnabend den 29. Mai

die Kontor- und Geschäftseinrichtung.

Besichtigung an genannten Tagen von 8 bis 10 Uhr.
Ernst Pechfelder, vom Rath verpflicht. Auktionsator u. gerichtl. Taxator, Marienstraße 27.



bindung mit Schweißblättern & 1 — extra. Modell vorne zum Anziehen
Rückendurchmesser & 5,50. Neues und beliebtestes Modell mit Rückenhalter, patentähnlich
geführt, verleiht ohne Belastung eine gerade Haltung. & 6,75. Ich empfehle
noch meine Spezialsorten, Lupa Korsettjersey, mit goldenen Medaillen prämiert. Elast.
Gummikrepp-Brettschnüre usw., Brusthalter "Lupa" für starke Damen usw. Dieses Korsett
wird billigst gewöhnen und repariert.

Ludwig Paechtner, Dresden-A., Bendemannstrasse 15,
rechts von Haltestelle 1 und 16 Nürnberger Platz. Fernspr. 10 457.

Um Besichtigung meiner Modelle ohne Staufzwang wird gebeten.

Ziehung vom 3. bis 8. Juni
Geld-Lotterie

zu Zwecken des
Land.-Ausschusses
der Vereine

vom Roten Kreuz

im Königreich Sachsen.

10589 Goldgewinne und Prämien
daneben Abzug, Markt

155 000

Höchstgewinn im größtmöglichen Fall

50000

Prämie und Hauptpreise:

30000

20000

10000

5000

Lose à 2 Mark (Porto u. Liste
80 Pf.)

Versendet das General-Denkz

Alexander Hessel

Königl. Staat. Lotterie-Kollektiv

Dresden, Weißgasse 1.

Verkaufsstellen

durch Plakate kenntlich.

Oldenburger
Wesermarsch-Milch-
und
Zuchtvieh - Verkauf.



Nach beendeter 10-tägiger Quarantäne stellen wir von
Dienstag den 1. Juni an einen großen Transport
hochtragender, sowie abgefahrener

Oldenburger und Ostfriesischer

Kühe und Kalben,

sowie eine Anzahl erstklassiger deckfähiger Zuchtbullen
(alles Herdbestiere) im Alter von 6 Monaten bis 1½ Jahr
preiswert unter sehr günstigen Bedingungen bei uns zum Verkauf.

Meissen, am Bahnhof.

Max Kiesel,

Fernspr. Nr. 393. Inh.: S. de Leyva & S. Stoppelmann.

Eingetroffen sind in meinen Stallungen in Oberleidewitz und in den
Ställungen von Kunath's Ziegelei in
Schiffa.

60 Stück nur ganz erstklassige
orig. bayr. Zugochsen,
darunter 30 Stück schwere mit sehr guten Hüften und Beinen,
passend für Straken- und Pflasterverkehr.

Gut Oberleidewitz b. Pirna.

Tel. 798 b. Pirna.

E. A. Müller.

Großherzoglich Oldenburger Kühe, 178 h., sowie eine Fuchsfohle

(Frangole), 175 h., u. fl. Judy

(Ostfr.), 165 h., stehen zum Verkauf

Freiberger Straße 12, im Gathhof. Tel. 22470.

Henkel's Bleich-Soda
für den Hausputz

Mehrere Geschäfts- und Ackerpferde, darunter ein Bay Oldenburger, 178 h., sowie eine Fuchsfohle

(Frangole), 175 h., u. fl. Judy

(Ostfr.), 165 h., stehen zum Verkauf

Freiberger Straße 12, im Gathhof. Tel. 22470.

Arbeitspferd

zu laufen oder liegen gelacht.

P. Dressler, Radeburg.

Kräftiger Doppel-Pony,

frisch und zuverlässig, preiswert

zum Verkauf Laufa. Dresden,

Woritzburger Straße Nr. 20.

Pferd, kräftiger Brauner, 170 hoch, 6j., zu ver-

kaufen, Rähmigasse 25, pt. ls.

Esel, Rolienstraße Nr. 51.

Speisekartoffeln, offiziell in Waggonsladungen

zur sofortigen Lieferung

J. H. Vogel, Siegmars, Sa.

Telephon Nr. 70.

Foxterrier, Deutsch. Schäferhund,

schwarz u. weiß, sofort billig zu ver-

kaufen. Emil Braun,

Gommendorf b. Schmiedeberg.

Bl. 114
Dresden, 26. Mai 1915

"Dresdner Nachrichten"
Seite 2



Nächste Abfahrten
von AMSTERDAM nach SÜD-AMERIKA

(La Coruña, Vigo, Lissabon, Pernambuco,
Bahia, Rio de Janeiro, Santos, Montevideo,
und Buenos Aires).

Schnelldampfer:
TUBANTIA, 9. Juni u. weiter alle 14 Tage.

Frachtdampfer-Expeditionen nach Bedarf.
Auskunft durch den Königlichen Holländischen

Lloyd, Amsterdam oder in
DRESDEN: Reisebüro A. L. Mende,
Sidonienstraße 9.

Basler Leckerli,
klein geschnitten, sehr schmackhaftes
und unbegrenzt haltbares Dessert.
Blechbüchse von 4 Kil. & 12.—
frisch- u. zollfrei geg. Nachnahme.
Leckerlifabrik Riggensbach,
Basel (Schweiz).

Suppenwürfel
Erlas 1. Bleiflaschen.
Verband zu Suppenküchen.
Probeportion 100 Würfel in
5 verschiedene Sorten nur 3 M.
(Nachnahme 30 Pf. mehr.)
Gumpert u. Eisenmann,
Rähmigasse, Berlin - Steglitz.

Brennholz, von Scheit-
und Rollenholz, welches sich nicht
zu Ringholz eignet, gelöst und
kleingeschnitten, liefert den Meier
für 11.4 bis in den Keller
für Dresden und Vororte
Wachsmuth, Woritzburg.
— Beratung 18.—

Frauentee
altbewährt, Paket 75 Pf.,
und werden sich bei Rat an
Sanitätshaus Frauenherr
6 Grunaer Str. 6,
Rein Lad., Eing. Hausfl., Prof. grt.
Damenbedienung u. Separat.
Auf dieses Inserat 6 % Rabatt.

J. H. Vogel,
Siegmars, Sa.
Telephon Nr. 70.
Foxterrier,
2 Jahre alt, billig zu verkaufen
Königstraße 77, L. 10 pf.

Tymians
Der
enorme
Erfolg!!!
Thalia-Theater
„Im Bilzbud“
in 3 Bildern von Tymian.

Saisonschluss
31. Mai.
Auf Gold 30 und 30 à
Grußglocken.

Das alles neu und „Frühlingszauber“!
Militär zahlt 30 Pf., numer. Plätze 50 Pf., Loge 1 Mk.
Vorverkauf 10 bis 12 und ab 6 Uhr. Telefon 14380.
Vorzungskarten auch Sonnt. nachm. gültig.

1. Bild: Vorabend 2. Bild: Ankunft 3. Bild: Familienbad

Königshof
Täglich abends 8 Uhr 20 Min.
Oscar Junghähnel's beliebte Sänger u. Schauspieler.
Der herrliche neue Spielplan!
„Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein“,
mit Rosalie in 2 Akten von Osc. Junghähnel.
Vorher der glänzende neue Soloteil.
Militär zahlt auf dem 1. Platz 10 Pf.
Vorzungskarten gültig.

Flora-Gommertheater.
Abendlich 8 Uhr 20 Min.
Grosse Rosinen.

Grosse Wirtschaft
Königl. Grosser Garten.
Täglich grosses Konzert
Direktion: Rgl. Philharmonie Oscar Herrmann.
Anfang 4 Uhr.

Das beliebteste der **Lichtspielhaus Residenz**

Olympia-Theater Altmark

Seit Dienstag abend
sehen Sie die
Paroleausgabe
zum Geburtstag S.M. des Königs
bereits bei uns im Film.
Die schnellste kinemat. Berichterstattung.

Park-Hotel Weisser Hirsch
Eröffnung des Dachgartens.

Täglich von 5—11 Uhr
Künstler-Konzert.
Reichhaltige Speisenkarte.
Gedeck zu 2,25 und 3 Mk.

Schillergarten Blasewitz.
Zimmer von M. 1,50 an.
Jeden Tag Konzert. Stelle der beliebte Bariton Herr Feron. Anfang 1/2 Uhr.

Jeden Mittwoch
Grosses Schlachtfest
Weltrestaurant Spatenbräu,
Waisenhausstrasse 18.



Ostseebäder, Städte und Sommerfrischen

Sommeraufenthalt für Erholungsbedürftige. Preismäßigung für Kriegsgemessen.

Ausk. d. d. Badeverwaltung, Verkehrsvereine, d. d. Verkehrsbüro Berlin, u. d. Land. 14 u. Meckl. Rostock.

Arendsee

direkt a. offen. See. Breiter Strand. Ausgebaute Waldungen. Neu. Seebad. Kurhaus-Bad. Warm-Baden. Keine Mackenzien. Arzt. Apotheke. Kurhaus. Quellwasserheil. Kanal. Elektrische Licht. Bahnhof. Prospekt d. d. Bade-Verwaltung.

Kurhaus und Parkhotel

Vom Hause 1844 erbaut. Parkhotel. grosse n. kleine Wohnung. n. Privatbad. Zentral. Person-Aufzug. grosse Villen. Stauffried u. Sieglinde. Kriegsstellung. Prussia. Pros. d. Mecklenburg. Tel. 60.

All-Gaard (nicht b. Arendsee). Kurhaus. Hotel. Bill. Seebad. Seegrotte. Raderort a. d. Salzhaff. Pros. fr.

Boltenhagen Strand. Völlig neu. Bill. Aussicht. Waldung.

Brunshaupten

(FULGEN), Ostseebad. Waldluftkurort. — Direkte Bahnverbindung. — Familienbad. Prospekt durch die Badeverwaltung.

Kurhaus Vereinshaus am Plateau. Tel. 73. Prospekt. Beim W. Koch.

Dömitzschloss (nicht b. Rügen). Tel. 177. Prospekt. M. 1200. Kriegsstellung. Einst. Mod. Hotels.

Hotel Rusch Tel. 154. Gute Verpflegung. Max. Preis.

Hotel Union am Külowweg. an Wald und See. Vom Prospekt.

GRAAL gesunde Lage, grosse, wilde Laubbäume. Nadelwälder. Familienbad. Wasserleitung. Steinerner Strand. Automobil-Verbindung mit Rüdersdorf an der Rostock-Strausseer Bahn. Prospekt durch die Badeverwaltung u. Ostseebäderverband Berlin.

Insel Poel direkt an den See. Aussicht. Kurhaus Insel Poel.

Neustrelitz Residenz. Herrliche Lage unmittelbar am See. Aussicht. Kurhaus Insel Poel empfohlen.

L.W.z.O. Limbäcker's Weinstuben zum Oppenheimer Johann-Georgen-Allee 8, Ecke Carusstraße. Stimmungsvolle Räume.

Kaiser-Kaffee Polwin-Konzert.

Bitzschewig Berges Weinstuben am 24.6. Amt. Rütschenbrücke. Täglich frischen Spargel. Feine Weine.

Ruort Weisser Hirsch. Das öffentliche Luftbad im Waldpark, die öffentliche Lesehalle, sowie die Trinkhalle im Stulpark sind täglich geöffnet.

Bilz Lust-Bad ist eins der besten Heilmittel bei fast allen :::: Krankheiten. ::::

Jagd gesucht. Jagdtreiv zu übernehmen ob.

ständig Jagdgelegenheit, am liebsten auf Rittergut ob. dergl. in landschaftlich schöner Gegend gesucht, wo auch Sommertourist. halt der Familie möglich ist. Suchender ist wahlgeborener Jäger u. gesellschaftlich den besten Kreisen angehörig. Off. mit Preis unter P.C. 969. Exp. d. V. erbeten.

Unterrichts-Ankündigungen.

Rundfunk-Symphonie in Tymian. Rundfunk-Symphonie 15 Uhr ab 10.

Junge Damen können das Ju. schneiden u. läben sämtlicher Wölde gründlich erlernen.

E. Pütter, Galeriestr. 9.

Wilhelmsburg, Cossebaude, Niederwartha.

Eine lobnende Partie ist noch die herlich gelegene

Wilhelmsburg, Cossebaude, Niederwartha.

Heute abend von 1/2 Uhr ab in der Torwirtschaft des Großen Gartens (fr. Frantz Restaurant).

Verlesung von Feldpostbriefen

Gäste willkommen.

Wendts Patent-Zigarren. Absolut nikotin-un-schädlich. Se Originalpreisen zu haben bei Gustav Kneschke, Hauptstraße 23. Fernsprecher 15870. §

Junge Dame in weißem Kleid u. beigegefarbtem Staubmantel, 2. Feiertag Schiff Meilen-Dresden, wird von dem Herrn in gr. Anzug fehl. um ein Lebenszeichen gebeten u. D. 800 "Invalidendank", Seestraße.

Königl. Opernhaus. Tanzhäuser. Der Sängerkrieg auf Wartburg.

Große romantische Oper in drei Akten von Rich. Wagner. Waffentheater: Hermann Aufschmid. Tannhäuser: Hermann Aufschmid. Walther o. d. Vogelweide: Richard Tauber. Schwanensee: Heinrich der Schöpfer. Dietrich: Robert Stolz. Meistersinger von Nürnberg: Robert Stolz. Götz von Berlichingen: Leo Slezak. Venus: Eugen Hart. Eva Schuyler. "Zauberflöte": Wolf Lohmann von der Volksoper in Wien.

• Hermann, Landgraf — Herm. Wagner. Vermischt vom Stadttheater in Döbeln, als Solist.

Ende 1/2 Uhr.

Spieldaten: Do.: Goldlöwen; Fr.: Die Zauberflöte; So.: Goldlöwen; So.: Ein Bild von Herold. Gisela.

Königl. Schauspielhaus. Alles um Gold. Ein Bild von Herold. Gisela.

Wintzen, eine Reise der Götter. Paul Weidt. Schwanen: keine Kinder. Gertrud Teleshoff. Eine Liebe. Jenny Schaefer.

Götzenmahl, kein Schreiber. Willi Müller.

Götzenmahl, keine Frau. Willi Müller.

Götzenmahl, übertriebener Bäderknecht. Willi Müller.

Gegen Insektenstiche | Sommersprossensalbe Tube 1 M. | Rhinitin gegen Heuschnupfen mit Zerstäuber 4,50 Mark Rhinitinsalbe 1,50 Mark

jeder „Gulapin“ Tube 80 Pf.

Königliche Hofapotheke, Dresden-A., Georgentor.

Dertliches und Sächsisches.

— Musterung der unausgebildeten Landsturmgesellungen pflichtigen des unausgebildeten Landsturms 2. Aufgebot (ab 4. Dezember 1899 bis 1875 Geborenen) mit den Namensanfangsbuchstaben A—K, die sich hier zur Landsturmrolle bisher noch nicht angemeldet, oder inzwischen ihre Wohnung verändert haben, haben sich während der Zeit vom 27. bis 31. Mai 1915, vormittags von 8—1 Uhr und nachmittags von 4—7 Uhr beim Militär- und Quartieramt der Stadt Dresden, Serrestraße 46, Hinterhaus, Erdgeschoss, unter Vorlegung ihrer Ausweispapiere (Landsturmidchein u.wo. nach Besitznachweischein) an melden. Die Musterungen der Gesellungspflichtigen mit den Namensanfangsbuchstaben A—K werden in der Zeit vom 9. Juni bis 28. Juni 1915 von vormittags 8 Uhr an abgehalten, und zwar: für die Jahrgänge 1873, 1874 und 1875 in der Turnhalle des Allgemeinen Turnvereins zu Dresden, Petersstraße, und für die Jahrgänge 1869, 1870, 1871 und 1872 im Restaurant zum Feldschlößchen, Chemnitzer Str. 6. Die sich nochträglich meldenden Gesellungspflichtigen gelangen sämtlich im Restaurant zum Feldschlößchen zur Vorstellung. Sämtlichen Gesellungspflichtigen gehen besondere Gestellungsbefehle noch zu.

— Änderung der Geschäftsstzeit bei den städtischen Kanzleien und Kassen. Wegen der durch zahlreiche Einberufungen eingetretenen außerordentlichen Anspruchnahme der städtischen Beamten und mit Rücksicht auf die erforderlich gewordene Verstärkung der Gewährung von Erholungsauslaub ist für die Zeit vom 25. Mai bis 11. September 1915 eine Änderung der Geschäftsstzeit in den städtischen Kanzleien und Kassen beschlossen worden. Es werden fünfzig geöffnet sein: von heute (26. Mai) bis mit 4. Juli 1915 die städtischen Kanzleien von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags und von 1/2 bis 6 Uhr nachmittags; an Sonnabenden ununterbrochen von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags; die städtischen Kassen von 1/2 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags und von 1/2 bis 5 Uhr nachmittags, an Sonnabenden ununterbrochen von 1/2 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags; vom 5. Juli bis mit 11. September 1915 die städtischen Kanzleien ununterbrochen von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags; die städtischen Kassen ununterbrochen von 1/2 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags. Diejenigen Geschäftsstellen, bei denen eine von der im Vorstehenden angegebenen abweichende Geschäftsstzeit eingehalten wird, geben dieses in ihren Ammisträumen durch Anschlag bekannt.

— Schiffssungen für die Kaiserliche Marine gesucht. Auch in diesem Jahre sollen Anfang Oktober Schiffssungen bei der Kaiserlichen Marine eingestellt werden. Kräfte und völlig gesunde Jungen, welche die seemannische Laufbahn in der Kriegsmarine einschlagen wollen, können sich jederzeit persönlich beim Kommando der Schiffssungen-Division auf S. M. S. „König Wilhelm“ in Flensburg-Mürwik melden. Am Tage des Eintritts darf der Anwärter nicht jünger als 15 und nicht älter als 18 Jahre sein. Verlangt wird nur abgeschlossene Volksschulbildung. Das Beiratskommando besorgt die vorläufige ärztliche Unterlassung und Annmeldung. Er genieht dann eine zweijährige kostenfreie seemannische und militärische Ausbildung, verbunden mit Schulunterricht in Deutsch, Rechnen, Geschichte, Erdkunde usw.; auch Musik und Sport wird betrieben. Nach dieser Ausbildung wird der Junge Kriegsmatrosen-Matrosen, nach weiteren drei bis vier Jahren Unteroffizier. Beim Eintritt muss er sich zu einer neunjährigen Dienstzeit verpflichten. Nach acht Jahren aktiver Dienstzeit erwirkt er sich den Rüstversorgungsschein, der ihn zur Annahme einer Beamtenstelle bei Staats-, Reichs- und Kommunalbehörden berechtigt. Bei längerem Dienst in der Marine kann er Dekoffizier werden. Als solcher ist er pensionsberechtigt. Besonders befähigte Jungen, welche die Feuerwerkerlaubnis einholen, können Feuerwerksoffiziere werden. Den Schiffssungen stehen außerdem noch folgende Dekoffizier-Laubsäben offen: Städteleiter, Bootsteuermanns-, Steuermanns-, Torpedosteuermanns-, Minensteuermanns-, Vermessungssteuermanns-, Unterfeuerbootsteuermanns-, Signalmeister-Laubbahn. Näherte Nachrichten in Schiffssungenangelegenheiten über Gehälter usw. erteilen die Beiratskommandos und das Kommando der Schiffssungen-Division in Flensburg-Mürwik, welche auf Wunsch ein gedrucktes Heft mit näheren Nachrichten kostenlos abgibt.

— Berichtsberücksichtigung auch im Kriegsjahr. Da die auf den Fremdenverkehr angewiesenen Orte und Gewerbe seit dem Beginn des Krieges wirtschaftlich besonders schwer zu kämpfen haben, so den deutschen Bädern, Kurorten und Sommerfrischlanden der Beluk von Erholungssuchenden aus im Kriegsjahr sehr zu gönnen, anderseits muss der zum Teil jetzt sehr schwer arbeitenden Bevölkerung und der

Jugend billige Gelegenheit zum Aufenthalt in schöner Natur und erquickender Lust geboten sein. Dringend wünschenswert ist daher, dass auch im Kriegsjahr 1915 die Berichtsberücksichtigung zu ermächtigen Preisen beibehalten werden. Der Bund Deutscher Verkehrsvereine zu Leipzig hat eine entsprechende Eingabe an die Bahnverwaltungen gerichtet.

— Beitrag für die Kriegsorganisation Dresdner Vereine. Aus Anlass von Königs Geburtstag wurden an Herrn Oberbürgermeister Dr. Beutler für die Kriegsorganisation Dresdner Vereine von den Vereinigten Bezirks- und Bürger-Vereinen durch deren Vorstand, Herrn Stadtrat Ahlhelm, 10 000 Mark, darunter 2000 Mark freiwillig gesammeltes Gold, als weiteres Ertrags der Büchensammlung der Vereinigung abgeführt.



In Belgien

kennen die

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

bei den dortigen deutschen Postämtern

monatlich . . für M. 1,—

vierteljährlich für M. 3,—

abonniert werden.

Man verlange die „Dresdner Nachrichten“ bei den Bahnhofs-Buchhändlern sowie in den Kiosken.

Sämtliche

Feldpostämter

nehmen Bestellungen auf die Dresdner Nachrichten zum Preise von M. 1,40 für den Kalendermonat an. Interessenten werden gut tun, ihre Angehörigen im Felde hierauf aufmerksam zu machen.

— König-Friedrich-August-Park auf dem Weißen Hirsh. Bekanntlich trägt der vom Königl. Forstfiskus erworbene Park unterhalb des Wolfsbürgels, gegenüber den Albrechtschlössern, links von der Bauhner Straße, den Namen „König-Albert-Park“. Der bisherige Waldpark auf dem Weißen Hirsh, der eine unschätzbare Größe des ganzen Kurortes bildet, wird demnächst den Namen „König-Friedrich-August-Park“ führen, nachdem der Verschönerungsverein des Weißen Hirsh, der mit Bezug auf den bisherigen Waldpark mit dem Forstfiskus einen neuen schriftlichen Vertrag abschloss, hierzu die königliche Genehmigung erhalten hat.

— Die Kriegsinvalidenvermittlung in der Kreishauptmannschaft Dresden. Die königl. Kreishauptmannschaft Dresden wendet dem Nachwuchs von Arbeitsgelegenheiten an die Kriegsinvaliden besondere Aufmerksamkeit zu. Sie hat in einer am 5. Mai d. J. unter dem Vor叙 des Kreishauptmanns Dr. Krug v. Ridda-Ralvenstein abgehaltenen Beratung, an der sowohl die Amtshauptleute, Oberbürgermeister und Bürgermeister der revidierten Städte wie auch Vertreter des Centralarbeitsnachweises teilnahmen, der Versammlung vorgelegte „Leitfäden“ zur Annahme empfohlen, die auch über die Regelung der Arbeitsvermittlung bemerkenswerte Bestimmungen enthalten. Danach ist die Organisation der Kriegsinvalidenvermittlung in der Kreishauptmannschaft Dresden so gedacht, dass die Arbeitsvermittlung für Kriegsinvaliden mit der Berufsberatung durch die Kreistelle eingerichtet werden soll. Für die Stadt Dresden und die Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt und -Neustadt ist dabei die Schaffung eines Sondernachweises für Kriegsinvaliden beim Centralarbeitsnachweis vorgesehen. Den Bedürfnissen der auswärtigen Gemeinden wird durch Einrichtung besonderer Bezirksnachweisestellen in den Amtshauptmannschaften des Regierungsbezirks Dresden Rechnung getragen. Derartige Bezirksnachweise sollen in drei-

berg, Meissen, Pirna, Sebnitz, Großenhain, Niesa, Dippoldiswalde und Glashütte, sowie in Pöischoppel, Nadeberg und einigen weiteren geeigneten ehemaligen Orten unter Aufsicht an die bestehende Organisation des öffentlichen Arbeitsnachweises im Leben gerufen werden. Der Sondernachweis bestimmt Arbeitsnachweissnachweise des Regierungsbezirks und steht insofern unter unmittelbarer Aufsicht der Kreisstelle. Der geschäftsführende Vorstand des Centralarbeitsnachweises hat in Übereinkunft mit den anwesenden Vertretern der Industrie- und Handelskreise den Beschluss gefasst, die Gründung eines Arbeitsnachweises für Kriegsinvaliden als neue Abteilung der Anstalt mit sofortiger Wirkung in die Wege zu leiten. Es wird als im Rahmen der Bestimmung des Centralarbeitsnachweises liegend betrachtet, durch eine besondere Abteilung unter dem Namen „Arbeitsnachweis für Kriegsinvaliden“ die Arbeitsvermittlung von Kriegsinvaliden sich angelegen sein zu lassen. Die Geschäftsleitung des Centralarbeitsnachweises hat an diesem Zwecke sowohl die finanzielle Unterstützung der Kreishauptmannschaft selbst wie auch des Rates der Stadt Dresden erbeten. An alle Industriefirmen und Arbeitgeber der Kreishauptmannschaft Dresden ergibt gleichzeitig der Aufruf, der Organisation des Kriegsinvaliden nachweises ihre Kräfte schon jetzt mitteilen zu wollen.

— Leipziger Kriegsinvalidenfürsorge. Im Anschluss an den sächsischen Landesausschuß für Kriegsinvaliden für die Kreishauptmannschaft Leipzig der Verein „Leipziger Heim für gebrechliche Kinder“ die Kriegsinvalidenfürsorge übernommen und an diesem Zweck aus seiner Mitte einen Leipziger Ausschuss der Kriegsinvalidenfürsorge gebildet. In erster Linie wird eine ausreichende orthopädische Nachbehandlung der Kriegsinvaliden, womöglich auch ihre Vereinigung in einem orthopädisch-chirurgischen Lazaret erzielt, ferner die Einrichtung von Fachkliniken zur Berufsvorbereitung, befürwortet, auch in Landwirtschaft und Gartenbau, geplant und im Anschluss an den allgemeinen Arbeitsnachweis eine zweckmäßige Arbeitsvermittlung für verständigte Kriegsinvaliden eingerichtet werden.

— Vortrag. Am Donnerstag abend hielt Herr Pastor Prehn seine Vorlesung im Neißer Lazarett II fort und vor ein Lebensblatt des vollständigsten Heerführers, des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Der Redner ließ sich besonders aus seinen Briefen reden und entwarf kurz seine militärische Laufbahn, ausgehend von seiner rauhen Kadettenzeit, daran anschließend die Teilnahme an den Feldzügen 1870 und 1870 und schließlich endend mit seiner letzten höchsten Aufgabe. Die aufmerksamen Zuhörer lernten ihn kennen als strengen Vorsetzen seiner Offiziere und Soldaten, aber auch als mitfühlenden und gerecht denkenden Menschen, und erkannten, dass das Geheimnis seiner großen Erfolge in seiner Person liegt, durch die er der gefeierte Held des ganzen deutschen Volkes wurde. Der Vortrag, der umrahmt wurde von gemeinsamem Gelang und Gedächtnissprüchen, stand wohl verdientem Beifall.

— Bitte um Liebesgaben. Am Neißer Lazarett II zu Königsbrück ist am 20. d. M. der zweite Vogaretz mit untenen deutschen Kavalleriekriegern eingetroffen, so dass das Lazarett jetzt mit rund 100 zum Teil schwer verwundeten oder an exzorierten Missständen leidenden Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften belegt ist. Selbstverständlich wäre es auch hier sehr erwünscht, diesen tapferen Soldaten durch reichliche Liebesgaben eine kleine Entlastung für die ausgestandenen Einschüben und Peilen zu bieten. Die kleine Stadt Königsbrück und Umgebung hat sich bereits in hervorragender Weise betätigt, aber bei der großen Zahl Verwundeter und Kranker bleibt für die nächste Zukunft für weitere Kreise Zögern noch viel zu tun übrig. Besonders erwünscht wären Bier, Wein, Früchte, Marzipan, Schokolade, Delikatessen, Tauerwurst, vor allem aber Zigarren, Zigaretten und Tabak, vielleicht auch kleine Gebrauchsgegenstände. Es würde mit Freuden begrüßt werden, wenn diese Anregung von Erfolg begleitet wäre.

— Um eine reichlichere Versorgung der Blinden mit guten Büchern zu ermöglichen, will die Mädchennationalgruppe Dresden des Vereins für das Deutschtum im

Bismarcks Zorn!..

(zu Italiens Kriegserklärung)

Nun dreht sich der alte Bismarck
Im Grab herum ...
Schaut sich empört nach dem Judas
Des Dreilands um —
Sprengt auf des Grabes Pforte,
Ein flammender Genius,
Ruft donnernd nur zwei Worte:
„Furor Teutonicus!“ ...
Wie Cimbri und Teutonen
Deutsch-Ostreich auf nach Rom!
Mit Mörsern und Kanonen
Ein einz'ger Lavastrom!
Der König, der verraten
Den heil'gen Bund der Drei,
Ist wert, das er der letzte
Auch seines Stammes sei!
Schlägt drein wie Gott im Himmel
In diese Höllenschmach,
Als sei im Zorn gekommen
Der jüngste Tag ...
Max Beyer, Dresden-Laubegast.

Weber und Vorlings komische Oper „Die Opernprobe“ in neuer Einstudierung zur Aufführung gelangen. Die Generaldirektion bedachtigt, in der nächsten Spielzeit die Historischen Opernabende weiter fortzuführen.

Die Befreiung von „Tannhäuser“ heute abend im Königlichen Opernhaus ist in den Hauptrollen die folgende: Landgraf: Hermann Bückerpfennig vom Stadtheater in Düsseldorf als Gast, Tannhäuser: Adolf Lukmann von der Volksoper in Wien als Gast, Wolfram: Friedrich Blasche, Elisabeth: Eva Blasche von der Oden, Venus: Helena Gorst. Anhang 7 Uhr.

† Mitteilung des Kleistheaters. Der musikalische Schwan „Die Schöne vom Strand“ kann wegen unterweiter Verpliaktionen nur noch bis 31. d. M. aufgeführt werden. Die Direktion ist es gelungen, Anton von Bruckner noch für den Monat Juni zu Gastspielen zu verpflichten. Die nächste Neuheit, in welcher der beliebte Gast antritt, ist der Schwan „Der müde Thedor“ von R. Neale und R. Werner. — Abonnementstickets können nunmehr ungetrennt und abgekauft werden. Die Kasse ist nur montags von 10 bis 2 Uhr geöffnet.

† Central-Theater. Das Schillersee Bauertheater unter Leitung des Direktors Lauer-Terschak beschließt mit Ende dieses Monats sein Gespielen. Donnerstag den 27. Mai, gelangt „Der Gemeindeläppel“, oberbayerisches Volksstück mit Gefang- und Tanz in 4 Aufzügen von Benvo Rauchengauer, Muß von Karl Holz, zur Erstaufführung. In der letzten Spielwoche bringt die Truppe noch eine Neuheit in Treden zur Aufführung: „Der Prinz Nag“! drittelt, ein durchdringender Bauernstück mit Sang und Tanz in 3 Aufzügen nach einem vorhandenen Stoff des J. v. Plüsch von Richard Manz. Die Neuheit wird dann nur noch einmal abwechselnd mit „Fischt von Schiller“, „Der Stammhalter“ und „Der Amerikafisch“ auf den Spielplan kommen. Am 1. Juni beginnt die Truppe bereits in Wien ihr alljährliches Gespielen. — Unterhaltungen mit dem Wiener Bart. Hollschuppler Conrad Dreher haben zum Abschluss geführt. Conrad Dreher, der bisher noch an keiner Dresden auftreten wird am 1. Juni an einem kurzen Opernspiel hier eintreten.

† An den Münchener Theatern. Aus München wird uns geschrieben: Im Rahmen einer vom Schubverband deutscher Schriftsteller veranstalteten Volksfestvorstellung im Hoftheater erlebte ein Einakter von Ludwig Thoma keine Uraufführung. Er nennt sich „Christnacht“ und hat als Schauspiel einen deutschen Schülengraben in Frankreich. Zwei ländliche Landwirte halten in freien Versen mit mehr oder weniger guten Reimen Zwielprache in ihrem heimatlichen Idiom. Christnacht-Erinnerungen erfüllen die Gesprächsunterhaltungen unter Sternenhimmel, und die Heimat mit ihrem lieben Drum und Dran. Zu den Angen der Landwirte.

Sprechenden gesellen sich der Hauptmann und mehrere Kameraden, und eine „Stille Nacht, heilige Nacht“ beschließt die Schülengraben-Episode. Selbst für eine Gelegenheitsarbeit war der neue Thoma zu trost- und humorlos. — Am Verlaufe des Gastspiels Lauer-Terschak im Schauspielhaus kam auch das vom Münchener Theater bekannte nordische Schauspiel „Berg-Gewind und sein Welt“ von Sigurjonsson zu einer erfolgreichen Aufführung. Mit fröhlicher Natürlichkeit auf der einen und weichen Einfühlungen auf der anderen Seite zeigten die Gäste das voll Schuldverwüste in die Bereiche. — Die kleine Stadt Königsbrück und Umgebung hat sich bereits in hervorragender Weise betätigt, aber bei der großen Zahl Verwundeter und Kranker bleibt für die nächste Zukunft für weitere Kreise Zögern noch viel zu tun übrig. Besonders erwünscht wären Bier, Wein, Früchte, Marzipan, Schokolade, Delikatessen, Tauerwurst, vor allem aber Zigarren, Zigaretten und Tabak, vielleicht auch kleine Gebrauchsgegenstände. Es würde mit Freuden begrüßt werden, wenn diese Anregung von Erfolg begleitet wäre.

† Pfingstdreitagspiele in Halle. Aus Halle o. S. wird uns geschrieben: Am bisherigen Olympiapart veranstalteten an beiden Feiertagen die Mitglieder des Stadtheaters Pfingstdreitagspiele. Da das Stadtheater seine Porten schon seit einigen Wochen geschlossen hat, so fiel die Idee der Freilichtspiele auf einen fruchtbaren Boden: das Theater war bei den Vorstellungen ausgesucht besucht. Man spielte in den geräumigen Parkanlagen Goethes „Die Laune des Verliebten“ und Mozarts „Wasen und Bärtchen“ unter dem Gesamtitel „Schäferstücke“, sowie Gerhart Hauptmanns Märchen-Drama „Die verirrte Glocke“. Die vorjährige Regie des Dramaturgen Johannes Traadow, die klimatisch-musikalische Einstudierung des ersten Kapellmeisters des Stadtheaters Hermann Hans Wehler und das treffliche Zusammenwirken der ersten Kräfte des Theaters sorgten für einige gewohne, der Kunst geweihte Stunden. Die Vorstellungen hatten ehrlichen, starken Erfolg.

† Der Leipziger Opernänger Jacques Urlus, der des öfteren größere Galatiereien nach Amerika unternimmt, ist in letzter Zeit von böswilliger Seite verdröhnt worden, sich in Amerika feindlich über das Deutchtum auszuspielen und die Beteiligung an einem deutschen Volksfestkonzert verweigert zu haben. Wie Urlus, der geborene Holländer ist, aber schon jahrelang an deutschen Bühnen wirkt, zeigt der Leipziger Presse mitteilt, in diesen Berichten kein wahres Wort. Seine Abreise zu einem Konzert erfolgte nur, weil er an diesem

Rund und Bissenshaft.

† Dresdner Theaterspielen für heute. Königl. Opernhaus: „Tannhäuser“ (7); Königl. Schauspielhaus: „Alles um Geld“ (8); Residenz-Theater: „Die Schöne vom Strand“ (8); Albert-Theater: „Wiefelsdorf“ (8); Central-Theater: „S' Bissel“ (8).

† Mitteilungen der Königlichen Hoftheater. Als Fortsetzung des Rollus historischer Opernabende werden Sonnabend, den 29. Mai, im Königlichen Schauspielhaus als zweiter Abend die einaktige Oper „Abu Hassan“ von

DR. 144 Mittwoch, 26. Mai 1915 Seite 9

Auslande einen Kursus für Blindenichtschrift einrichten. Anmeldungen dazu, sowie zu einem Kursus für Vermögensverwaltung und zu dem am 28. Mai, 9 Uhr, beginnenden Pugmacher-Kursus werden christlich nach Zimmer 528 im neuen Rathaus erbeten. An den Kursen können sich auch Frauen und Nichtmitglieder beteiligen.

Der "Studentische Lufthilfen-Verein" dankt für die ihm in der letzten Zeit übermittelten Liebesgaben für unsre Krieger. Berichtende Lufthilfes- und Flieger-Abteilungen hatten gern Hosenträger, Strümpfe, Taschenmesser und Gegenstände als Liebesgaben. Deshalb bittet der "Studentische Lufthilfen-Verein", derartige Liebesgaben oder Geldbeiträge zur Beschaffung derselben ihm baldigst zugehen zu lassen, da in ungefähr 10 Tagen wieder einige Sendungen Liebesgaben ins Feld gehen sollen. Die Gaben werden entgegengenommen bei Herrn cand. chem. Siegfried Knoppe, Schoritz, N. 2, ferner beim Vorsteher in der Technischen Hochschule am Blomendraplatz in der Zeit von 9-1 und 3-6 Uhr und bei Herrn cand. arch. Georg Engert, Trompete 17.

Der Anstoß der aus Frankreich vertriebenen Reichsdeutschen (Berlin SW. II, Abgeordnetenhaus, Sitzleite, Tribünenhof) bietet diejenigen Ausländer, denen es gelungen ist, vertrauenswürdige Nachrichten über die Bevölkerung, die ihre Vermögensobjekte bisher erhalten haben, aus Frankreich zu bekommen, ihm diese an unterbrechen. Es handelt sich nicht nur um Werte, wie eine Eigentum oder auch bewirtschaftende Handlungsmöglichkeit vorliegt, sondern auch um welche Art, wo eine andere Praxis gewählt hat. Der Anstoß hat die Absicht, dieses zu gewissem Material auszutauschen, das in einer Stellung eingeschritten ist, um darüber zu berichten, was die Bevölkerung, die in der Verteilung, die die Befreiung und die Verhandlungen nach Frankreich zu erhalten, die Möglichkeit gegeben wird, die zurückgelassenen Vermögensobjekte zu erhalten. Der Anstoß hat vor einigen Monaten einen Antrag eingereicht, der in erster Linie dazu dient, soziale Material ausweichen zu können, der gemeinsamen Interessen der Ausländer der Regierung gegenüber vertrauliches Fragebogen stehen jedem Antrag auf Wunsch zur Verfügung.

Der Sterbegeldanspruch des Kriegers an die Krankenkassen. Der Schriftsteller A. war am 3. August 1914 zu den Jähnen einberufen worden. Bis dahin war er Mitglied des Ortskrankenfonds für arbeitsfähige Gewerbe in Magdeburg. Am 1. August, also am 1. Tage nach seinem Ausscheiden aus der Kasse, fiel er in Belgien. Das Arbeiterkuratorat Magdeburg erhob Anspruch auf Sterbegeld. Die Ortskrankenkasse lehnte die Leistung ab, weil sie keine Erwerbslosigkeit nicht anerkannte. Sie meinte, der Soldat erhalte Wohnung und Kleidung, seine Familie vom Staate unterstützt. Das sei das Entgelt für seine Dienste. Anders entschied dagegen das Rentenamt in Magdeburg. Es sprach der Witwe das Sterbegeld zu und jährte nach der Volksschule, Besitzer für Arbeiterversicherung in der Hauptstadt aus: Der benötigte Kriegsdienst ist keine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit, die Wohnung kein Arbeitsentgelt. Es gibt in Deutschland kein Kriegslandwerk mehr, seitdem unter Heer kein Soldatenheer mehr ist, sondern das solidarisch geschulte Volk in Waffen. Der Einberufene ist, solange er in Kriegszeiten unter der Fahne steht, ohne Erwerb. Die Wohnung, die er erhält, ist bestimmt zur Instandhaltung seiner Dienstkleidung; die seinen Angehörigen gewährte Familienunterstützung soll die während der Zeit des Bebens des Ernährers vor der größten Not und vor Verarmung schützen. Der zum Kriegsdienst Einberufene spielt seine Zeit ohne Entschädigung dem Vaterlande. Die Gewährung der Rahmenleistung ist davon abhängig, daß der Versicherungsfall während der Gewerbstätigkeit und binnen drei Wochen nach dem Ausscheiden des Mitgliedes eintritt; beides ist hier der Fall.

"Kriegsbro" in Deutsch-Ostafrika. Im Leipziger Missionsgebiet am Kilimandjaro in Deutsch-Ostafrika ist Sparamkeit mit den Lebensmitteln genau so geboten, wie bei uns. Die christliche Negrobewohner heißt daher unter Anleitung der Missionare ein "Kriegsbro" her, das aus Hälfte aus Weizenmehl, zur Hälfte aus Mais gekocht ist. Benannt wie bei uns wird auch in unserer Kolonie der Ausfall der Lebensmittelversorgung durch Fleißbau, Schweine- und Hühnerzucht und durch Gemüsebau erreicht.

Der Zoologische Garten hatte während der Pfingstfeiertage einen besonders harten Besuch in verzeichnet. Die schönen schattigen Wege des ausgedehnten Tierparkes waren von zahlreichen Besuchern belebt, ebenso war der große Konzertplatz schon in den Nachmittagsstunden dicht besetzt. Hier konzertierte die Kapelle des Allgemeinen Musikkörpers unter der Leitung des Adolph. Musikdirektors Neh. der für ein geselliges Programm Sorge getragen hatte. Eine besondere Bereicherung erfuhr das Konzert durch die Mitwirkung des bekannten Flügelhornvirtuosen, Herrn Felix Silbers aus Wien, dessen Viedervorlage auch diesmal wieder lebhaftem Beifall ernteten. Am 2. Pfingstfeiertage dirigierte er auch einen neuen, von ihm selbst komponierten Maria: Klänge aus dem Dresdner Zoo, der dem verdienten Leiter des Dresdner Zoologischen Gartens, Herrn Professor Dr. Brandes, gewidmet war. Herr Silbers wird auch noch im heutigen Konzert mit seiner Kunst erfreuen.

Das Flora-Theater in Hammers Hotel begann am Pfingstmontag seine diesjahrige Spielzeit. Das Unternehmen steht unter der Direction des Herrn Alfred Tittel, eines erfahrenen tüchtigen Schauspielers, der durch seine Bühnentäfelik in Dresden nicht unbekannt ist. Es ist ihm gelungen, tüchtige Darsteller zu gewinnen,

Abend jedoch im New Yorker Metropolitan-Theater als "Triton" zu einem verpflichteten war.

† Ulrich Wilden, ordentlicher Professor der alten Geschichte an der Universität Bonn, der in Berlin an der antiken Abteilung des Königlichen Museums und an der Universität seine Laufbahn begann, hat den Ruf als Nachfolger des verstorbenen Professors Robert Pollmann nach München angenommen. Er steht im 53. Lebensjahr.

† Alfred Schmieden. Die sterblichen Reste Dr. Alfred Schmiedens, des im Weißen gefallenen Schweriner Hoftheater-Intendanten, sind nach Berlin übergezogen und in aller Stille im Erbbegräbnis der Familie in Friedhofskirche beigesetzt worden.

Vom Leipziger Kunstscherbenmuseum. Das Leipziger Städtische Kunstscherbenmuseum hat auch im Kriegsjahr 1914, obwohl die wirtschaftliche Lage in allen städtischen Betriebsvermögen auf Sparamkeit zwang, erhebliche Vereinbarungen erstanden. Es wurden für die Sammlungen und die Bibliothek Anläufe von insgesamt 52 738 Mark gemacht. Hierdurch ist der Gehaltsaufwand für Erwerbungen seit Beginn des Museums auf 1192 187 Mark gestiegen. Da im Museum erheblicher Plazmangel herrschte, soll nach dem Kriege alsbald ein Neubau errichtet werden.

† Ein Kriegsarchiv an der Hamburger Stadtbibliothek. Die Hamburger Stadtbibliothek sammelt zurzeit, was an Gedächtnisem und Gedächtnis späteren Geschichtschreibern von der großen Zeit kunde geben soll. Es handelt sich vor allem um ausländische Zeitungen, deutsche wie fremdsprachige, um Extrablätter, Bilder, Karikaturen, Urkunden und Photographien. Aus dem Felde haben besondere Wert Briefe und Tagebücher. Für den Fall, daß der Besitzer sich nicht von ihnen trennen will, erbitte sie sich die Stadtbibliothek zur Kopie mit der Verpflichtung, sie dem Eigentümer nach genommener Abschrift zurückzustellen. Ferner werden aus den Grenzgebieten und den mit uns Krieg führenden Ländern Aufrufe der Zivil- und Militärbehörden gesammelt; Erkundungen an die Truppen, Proklamationen an die Bürger und dergleichen. Die Stadtbibliothek hofft auf diese Weise, was in Privathänden sicherlich doch verloren gehen würde, fernerer Jahrhunderten zu erhalten, als Denkmal einer holzen Vergangenheit und vaterländischer Größe.

† Zur Vornamelei auf dem deutschen Theater. setzt anstatt des Ludwig Barnay auch in einem soeben bei König & Bernhardt erschienenen Druckheftchen. Der sich jeder Kritik enthaltende, das Urteil dem Leser singt.

wie im Gesamtspiel recht Gutes leisten. Auch der äußere Rahmen verleiht dem Theater ein elegantes Gepräge; die Ausstattung der Bühne und die Garderoben der Künstler sind höchst vornehm gehalten. Bis auf weiteres geht allabendlich die gelungene Gesangs- und Tanzpose "Große Polonaise" in drei Akten von Rudolf Bernauer und Rud. Schanzer über die Bretter. Das Stück spielt in Berlin und enthält Perlen köstlichen Humors. Die Musik ist von Walter Kollo und Willi Bredschneider gezeigt, als Solistin wirkt Johannes Otto; es steht auch auf der Bühne seinen Mann. Um das flotte Spiel machen sich ferner verdient die Damen Gretel Bild, Revi Deil, Lotte Breton und die Herren Arthur Henning, Alfred Tittel, Reinhold Freyberg. Das Orchester unter Kapellmeister Otto Gross trägt zum ganzen Erfolge mit bei; die Aufführung findet daher reichen Beifall. An den Sonntagen finden zwei Vorstellungen statt; nachmittags erfolgt zu ermäßigten Preisen die Aufführung des ersten Militärtäufes "Kriegsgetraut", das ebenfalls sehr beliebig aufgenommen wird. In Vorbereitung ist das deutsche Soldatenstück "1914". Die Director Tittel bemüht ist, dem Publikum eine gute Unterhaltung zu bieten, und der Besucher von Hammers Hotel Herr Beckert bestrebt ist, die Gäste bestens zu bewirken, ist der Besuch des Flora-Theaters nun zu empfehlen.

Die Abi. Wandernungen schulenkrautener Mädchen des Auslands für Ferienwanderungen vom Deutschen Verein für Volksbildung. Eröffnung: Dresden unternimmt nächsten Sonntag den 30. Mai, ihre nächste Wandertour nach der Sachsen Schweiz. Rundfahrt: Abfahrt: 10 Uhr. Ausfahrt: 15 Uhr. Rückfahrt: 20 Uhr. Kosten: 30 M. Ausflug: 7 M. Stecken: 3 M. Übernachtung: 10 M. Aufenthaltskosten: 10 M. Anmeldung bis Freitag abend 7 Uhr bei Rob. Höhne jr. Sportabteilung, Georgplatz, oder telefonisch bei Tel. 6200. Dresden-Reudnitz, Auenstraße 3. Vorherige Anmeldung ist dringend erwünscht.

Die Goldene Hochzeit feiern morgen der priv. Apotheker Herr Ludwig Rabenhorst und Frau Marie geb. Leo, hier, Stolpener Straße 8.

Kunstlotterie. Der Sachsen Kunstverein hat in der Anzeige vom letzten Sonntag die Firma Adolf Hessel, An der Kreuzstraße 1, als Verkaufsstelle für die Kunstlotterie zum Besten sächsischer bildender Künstler genannt, während die Firma Alexander Hessel, Weiße Wasse 1, den Vertrieb der Lotterie übernommen hat. Preis des Loses 5 Mark.

Im Interesse der durstigen Pferde ergeht die Bitte, die aufgeschulten Fohren recht zu schonen, da es schwer ist, sie durch neue zu ersetzen. Die Erziehungspläne seien darauf ausgerichtet, daß sie für den von ihren Kindern verurteilten Schoden tatsächlich sind.

Görlitz Handelshochschule. Den Abschlußprüfungen, die dieser Tage zu Ende gingen, haben sich 35 Kandidaten unterzogen, und zwar 18 der kaufmännischen Diplomprüfung, 17 der Handelslehrprüfung. Von den insgesamt 35 Kandidaten erhielten 22 den Zensur über ein erfolgreich absolviertes Studium, und zwar 4 das Prädikat "sehr gut", 15 "gut" und 13 "ausgezeichnet". Dieses haben 84 Kandidaten die Diplomprüfung, 147 die Handelslehrprüfung abgelegt, insgesamt 988 Studierende das Diplom der Görlitzer Handels-Hochschule seit deren Gründung erworben.

Tödlich verunglückt. Gestern früh gegen 6 Uhr wurde in einem Herrenmodegeschäft in der inneren Stadt auf bisher noch nicht völlig gefäßte Weise der Fahrer eines Fußfahrräder gestoßen. Die Feuerwehr wurde verharrt und mußte die Reiche aus dem Fahrstuhl befreien.

Ein schwerer Gesellschafterunfall hat sich vorgestern auf der steilen Straße bei Podemus angegetragen. Das einzige Gesell der Kohlenhändlers Höntsch aus Borsigstadt-Göttelau fuhr dort infolge Verlags des Schleifzeuges, so fest an, daß der Wagen teilweise zertrümmert wurde. Der Kutscher verunglückte schwer.

Die Feuerwehr rückte am 23. Mai nach 1 Uhr nachmittags nach Lampische Straße 33 aus. Dort war eine vor einem Laden angebrachte Leinwandmarkise auf unermeintliche Weise in Brand geraten. Am 24. Mai früh in der ersten Stunde war auf dem Kohlenbahnhof Friedberger Straße infolge Selbstzündung ein Eisenbahnwagen mit Brüllits in Brand geraten. Die Feuerwehr löste den Brand mittels einer Schlauchleitung. Abends 18 Uhr erfolgte ein Alarm nach Ammonstraße Nr. 45. In einer Stube des zweiten Obergeschosses waren beim Nachfüllen von Spiritus in einem Kocher die Kleidungsstücke am Körper eines 68-jährigen Mannes in Brand geraten. Der Mann erlitt schwere Brandwunden an beiden Händen und am Unterleib. Nach Anlegen eines Notverbandes wurde der Verletzte mittels Unfallwagen nach dem Friedrichstädter Krankenhaus gebracht. — 9 Uhr abends war Alt-Tolkewitz Nr. 26 auf unermeintliche Weise ein Warten-Dekorationsträger in Brand geraten. Gestern früh 1/2 Uhr waren Stephanienstraße 58 in einer Grube im Hofe etwa 1000 Tonnen Würfelsperrholz in Brand geraten. Die Feuerwehr löste sie mittels einer Schlauchleitung.

Pöhlwitz. Die Anregung des Bewerbevereins, das unbekannte Land in unserem Oste für den Kartoffel- und Gemüsebau urbar zu machen, ist von einem Erbauer begleitet gewesen. Insgesamt sind 5000 Quadratmeter sonst unbekannt daliendes und 3000 Quadratmeter bisher nur dem Obstbau dienendes Land der landwirtschaftlichen Bestellung auseinander geworden.

Überlassende Verkäufer hat lediglich ein alphabetisches Verzeichnis der sogenannten Bühnennamen zusammenge stellt — zunächst deutsche, dann nicht weniger als 52 französische, 35 englische und 14 russische. Die Sammlung beschließt mit dem Prädikat "onderbar" verschiedene Namen. In der Tat ist es kaum glaublich, wie weit die Sucht, eigenartig zu erscheinen, der Kostümträger sich manchmal verzerrt. Der Phantasie wird dabei ein weiter Spielraum gelassen. Wer vermöchte z. B. zu erraten, ob "Lupu" mit Silberhaar ist? Stimme das Siegfried begleitende Waldböcklein singt, oder als grimmer Hagen auf finstere Rache hantiert; ob bei "Lore" als Rautendelin vielleicht die rheinische Schwestern "Loreley" steht, oder man bei "Aunt" an den Helden irgendeines nordischen Dramas denkt. Bizart Klinge, Agatha, Birgit, Boszia, Eliane, Ihrlo, Kattore, Natta, Dy, Santosa, Baliska und andere. Unfassbar wirken antike Namen wie Caesar und Josphine; sehr anspruchsvoll ist es, wenn sich eine jugendliche Naïve "Genia" nennt. Es gilt, daß jüdische Spielerinnen ein Ende bereitet werden.

+ Röntgenbehandlung der Tuberkulose. Wie die Zeitung "Berlingste Tidende" mitteilt, sind seit einiger Zeit in dem belasteten Kliniken in und um Berlin Versuche in der Behandlung von Lungentuberkulose mit röntgenstrahliger Licht unternommen worden. Wie man die Belehrung mit "künstlicher Höhnenonne" bei Gelenktuberkulose und anderen Erkrankungen anwendet, so hofft man auch die Lungentuberkulose auf diese Weise günstig beeinflussen zu können. Bis jetzt sind etwa 20 Patienten behandelt worden, bei denen andere Methoden keine guten Resultate mehr ergaben. Es besteht die Absicht, nähere Mitteilungen über die Behandlung in einigen Monaten zu veröffentlichen. Da man mit sehr schweren Fällen begonnen hat, wird dem Ausfall dieser bedeutungsvollen Versuche mit besonderem Interesse entgegengesehen.

+ Musizierende Gesangene. Die französischen Gesangene in Dresden haben ein vierzig Mann starkes Sinfonieorchester gegründet, das im Lager aufweilt in der Woche öffentliche Konzerte veranstaltet wird. Der Erbott soll nach dem Besuch der Kommandantur dem Hilfskomitee der Gefangenen auflaufen kommen.

+ Französische Opernänger verwundet. Clément, der berühmte Tenor der Pariser Komischen Oper, sowie sein Kostümgenosse Dalmatès, zwei der besten französischen Tenore, sind als Soldaten verwundet worden. Dalmatès liegt im Lazarett zu Toul, während Clément als Genesender in Paris zugunsten des Roten Kreuzes singt.

— Weiber Hirch. Heute, Mittwoch, findet wieder ein Waldkonzert statt, ausgeführt von Mitgliedern der Königlich-Sächsischen Oper, Dresden, unter Leitung des Musikdirigenten Herrn Johannes Decker.

— Königin. Am 1. Pfingsttag versieht infolge eines Herauslasses der Königlich-Sächs. Konservatoriums Theodor Adolf Grobmann in Nikolsdorf bei Königstein. Als der Kaiser den Landsturm aufsucht, so er mit dem Landsturm-Bataillon Pirna ins Feld, wo er sich das Eisernen Kreuz erwarb. Von Ihnen kam er als Hauptmann zum 1. Eisernen Kreuz-Bataillon Inf.-Regt. Nr. 177, wo der Tod ihn abrief.

— Gottloba. Die goldene Hochzeit feierte am 2. Pfingsttag der Gutsauszüger Herr Löbler mit seiner Gattin.

— Freiberg. Zum Ehrenmitglied des Sächsischen Ingenieur- und Architektvereins wurde Herr Geh. Bergrat Professor Dr. Erhard von der hiesigen Königlich-Bergakademie ernannt. — Die Sammlung für die Königlich-Gedenktafel-Spende zum Besten der verwundeten des deutschen Heeres hat bis jetzt 13 000 M. in Freiberg ergeben.

— Chemnitz. Aus Anlaß der Petroleumnot hat die Stadt die Herstellung von Hausanschlüssen für elektrisches Licht und Gas ungemein erleichtert. Infolgedessen haben sich insbesondere die Anmeldungen für elektrische Anschlüsse so stark gesteigert, daß die im Haushaltplan dafür vorgesehenen Mittel nicht ausreichen. Der Rat beschloß in seiner letzten Sitzung, die Beträge für Böhler, Treppenhäuser, Nebenwohnungen und Transformatoren um 345 000 M. zu erhöhen. — Der Rat stimmte den Vorstößen der Schlachthofdirektion zu und beschloß den Erlass eines Verbotes der Ausfuhr von Schlachtreis. Erst wurde beschlossen, die Abgabe von Fleisch auf den Freiburger anderweit zu regeln.

— Leipzig. Den 1. Okt. in der Pleiße stand beim Wondel in der Nähe der Pfahlbaugärtnerhöft der 1895 in Großröhrsdorf geborene, bei seinen Eltern wohnhaft gewesene Karl Friedrich Nagler.

— Nöthwin. In Ebdorf scheute das Pferd des Wirtschaftsbürokrats Paul Schirmer, wodurch dessen 18jähriger Sohn zum Galopp kam, übersahen und tödlich verletzt wurde.

Die städtischen Kollegien genehmigten in letzter Sitzung den zweitachen Steuerabfall der städtischen Einwohner zu erheben, und zwar mit 0,880 Teilen auf Schulanlagen und mit 0,142 Teilen auf Kirchenanlagen. Eine Erhöhung der städtischen Steuer tritt demnächst für dieses Jahr nicht ein.

— Scharschtein bei Althausen. Am 1. Feiertag ist es der Bölkauer Feuerwehr gelungen, einige Reichen von noch fehlenden Arbeitern aufzufinden und zu bergen, die gänzlich verblödet unter meterhohem Brandmüll im rechtsseitigen Treppenhaus lagen. Auf dem Großholzendorfer Friedhof stand dann am 2. Feiertag die gemeinnormale Beerdigung von sieben Opfern des Brandunglücks statt. Am Abend wurde bekannt, daß ein Unglück noch ein achtes Opfer gefordert hat; Frau Bod ist an ihren schweren Brandwunden, die sie sich bei ihrer Rettung erlitten hatte, verstorben.

— Vengesfeld i. G. Am Abend des 2. Feiertages brach im Schöf des Wirtschaftsbürokrats Star plötzlich das Dach eines Biektaltes zusammen. Star, der sich gerade im Stalle befand, wurde von einem Träger so unglücklich angetroffen, daß ihm der Brustkorb eingedrückt wurde, wodurch der Tod auf der Stelle eintrat.

— Neuhäuser i. G. Hier wurde der 8-Uhr-Laden-Ischau eingeführt.

— Dorf i. B. Bei der Bürgerschaftswahl wurde von den zur engeren Wahl gestellten drei Herren Stadtrat Dr. Lange in Pann-Münden als Amtsnachfolger des auf Gelände der Ehre gefallenen Bürgermeisters Bimmer gewählt. Dr. Lange stammt aus Hallenstein.

— Zwidau. Am Pfingstsonnabend wurde im Weinhof-Park ein bisheriges Hotelgebäude von zwei etwa 15-jährigen Burschen überfallen und durch Revolverstich verletzt. Es war auf eine Brauerei abgestiegen. Einer der Täter konnte abslop, der andere am Sonntag in der Stadt verhaftet werden.

— Bittau. Als bei der Geburt des Königs vor fünf Jahren am 25. Mai eine Batterie den Salut abgab, befand sich auch ein Bittauer unter den Kanonieren, die damals an den Weißhünen standen. Es ist der seit einiger Zeit im Ruhelände lebende Ratsbotenmeister a. D. Roscher. Der noch recht rüstige alte Soldat weist sich genau auf den Vorgang zu befinnen. Nur wenige seiner Kameraden von damals sind noch am Leben.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Gitterrechnung. Eingetragen wurde: daß die Verwaltung und Nutzung des Schuhmachers Ernst Julius Bräuer in Dresden, Eisenburger Straße 14, an dem Vermögen seiner Ehefrau Marie geb. Dillmann ausgeschlossen werden.

Zwangsersteigerungen. Am Dresdner Amtsgericht befindet sich zwangsläufig versteigert werden: daß im Grundbuche für Zwölfwitz Platz 775 noch auf den Namen Oskar Ferdinand Walther eingetragene Grundstück am 28. September, vormittags 9 Uhr. Das Grundstück ist nach dem Grundbuch 12,5 Ar groß und auf 3200 M. geschätzt. Es besteht aus einem Wohnhaus mit Veranda, Wohlausgang und Garten, liegt Zwölfwitz 5 im Ortsteil Oberlößnitz und ist benannt "Billa Joannus"; — das im Grundbuche für Bubla an Platz 715 noch auf den Namen Bruno Friedr. Georg Horn eingetragene Grundstück am 28. September, vormittags 9 Uhr. Das Grundstück ist nach dem Grundbuch 6,5 Ar groß und auf 19 400 M. geschätzt. Es besteht aus einem Wohngebäude mit zwei Anbauten a. R. 29 c.

Bereinstkalender für heute:

St. B. Gabels. Dr. Süß: Vorl. v. Feldpostk. 1/9, Torwirtsh.

Für Erschöpfte.

Börsen- und Handelsteil.

Bei der Dresdner Börse. Dresden, 25. Mai. Im freien Verkehr an der heissen Börse war heute die Stimmung recht ausverkühlt, und namentlich erfreuten sich 5 % Kriegsanleihen zu wesentlich erhöhten Kursen sehr reicher Beachtung. Ferner waren verschiedene Stadtanleihen und einige Pfandbriefe gehandelt. Die Industriewogen waren das Geschäft noch gering. Kleinere Abfälle vollzogen sich in Hartmann.

Berlin, 25. Mai. (Priv.-Tel.) An der Handelsbörse übt die Kriegserklärung Italiens auf den Verkehr gar keine Wirkung aus. Die Börse zeigte vielmehr eine sehr leise Haltung bei durchaus zuverlässlicher Stimmung. Besonders waren italienische Wertpapiere, namentlich Bismarckbund und Karo-Hegeschielt wurden über genannt. Schon jetzt lagen ferner Deutsche Waffen und Gewölbe. Auch Pöhlitz und Hirschkufer begegneten größterem Interesse. Heimliche Anleihen wiesen leise Kurse auf. Später befreite sich die Haltung noch weiter.

An der Berliner Betriebsbörse war das Geschäft wenig lebhaft, die Stimmung aber im allgemeinen sehr. Vom Auslande liegen nur wenige Angebote vor, und diese wurden, soweit es sich um rollende oder bald abzulösende Ware handelt, durchweg von Exporthändlern angenommen, so daß für hier kaum etwas übrig blieb. Postware wurde nur in kleinen Mengen angeboten, es zeigte sich aber für einigermaßen brauchbare Ware mehr Nachfrage. Es wurden für Rats und ausländische Rechte nur 5 bis 8 Mark höhere Preise bezahlt. Ausländische Rente wurde nur in kleinen Mengen angeboten, die Aforderungen blieben unverändert. Ratsmei und Rats-Antermei haben bei sehr kleinen Verkehr ihren Preisstand behauptet. Von den nordamerikanischen Weizengärten lauteten die letzten Meldungen fest; es waren etwas größere Kaufanträge eingegangen, auch sollen die Bestände infolge umfangreicher Verschiffungen erheblich abgenommen haben. — Weitere: Schön.

Berlin, 25. Mai. Börsen-Stimmung & Bild des 2. T. B.: Die Meldung von dem Beginn der Feindseligkeiten zwischen Österreich-Ungarn und Italien hat die ausverkühltliche Stimmung der Handelsbörse nicht im mindesten beeinträchtigt. Umfänge waren zwar kaum zu finden, aber die Kurse, die bekannt wurden, zeigten eine Besserung gegen die der vorigen Woche. Ausländische Raten wurden nur wenig gehandelt; die Kurse weisen keine Veränderung auf.

Deutschland steht an italienischen Wertpapieren. Gegenwärtig dürfte die Frage, auf wie hoch wohl der deutsche Beifall an italienischen Wertpapieren zu schätzen ist, nicht ohne allgemeines Interesse sein. Wie logisch im voraus festgestellt werden mag, daß dieser Beifall verhältnismäßig unbedeutend ist. Das war nicht immer so. Denn es ist noch gar nicht so lange her, daß Deutschland Beifall an italienischen Wertpapieren sehr erheblich gewesen ist. Es hat Beile gegeben, wo die italienische Rente und die italienischen Eisenbahnen ihre Hauptmarke in Berlin gehabt haben. Die an den deutschen Börsen gehandelten italienischen Wertpapiere zerfallen in drei Gruppen: die italienischen Renten, die verschiedenen italienischen Eisenbahnenpapiere, sowie als einziges Gläubiger der dritten Gruppe die Aktien der Banca Commerciale Italiana. Was annähernd die Renten anbelangt, so wurden an der Berliner Börse die 5 % Rente und die 4 % amortisierte Rente Serie III und IV amlich notiert. Bei den Eisenbahnpapieren hat man ähnlichen Stamm- und Prioritätsaktien und festverzinslichen Obligationen zu unterscheiden. Die amtlichen Notierungen betrafen die italienische Meridionalbahn, sowie die italienische Mittelmeerbahn. Dagegen war das Geschäft in den Aktien der Banca Commerciale Italiens eigentlich auf allen Seiten nur geringfügig. War der Kurs nicht überhaupt gefährdet, was der Regel entsprach, so hatte die Notierung angesichts der bescheidenen Umfänge oft nur nominelle Bedeutung. Die Entwicklung der Ereignisse hat es mit sich gebracht, daß der Eintritt Italiens in den Dreikampf ziemlich genau in die Welt fiel, wo der deutsche Beifall an italienischen Wertpapieren am höchsten, und wo er mit 1 Milliarde Mark sicherlich eher zu niedrig beurteilt war. Italiens Befehlsgewalt zum Dreikampf, und nur sie allein, hat es dem Lande ermöglicht, sich in Ruhe der Pflege seiner wirtschaftlichen Interessen zu widmen und gleichzeitig seine Finanzen allmählich auf einen Stand hoher Blüte zu bringen. Nach einer glänzenden Finanzreform, die die Einnahmen des Staates auf früher unbekannte Höhen schraubte, konnte Italien daran denken, seine zwangsweise auf 4 % herabgelegte, ursprünglich 5 %ige Rente freiwillig zunächst auf 3½ %, später auf 3% zu konvertieren. So und zeigt man für die erwähnte Ausgabenfähigkeit der italienischen Börsen um so größeres Verständnis, als man in einer Vergleichung von knapp 3½ % — die italienische Rente hatte alnmäßig den Paritäts erreicht und sogar übersteigt — keinen Nutzen mehr empfand, die eins unter anderen, günstigeren Voranschlagungen erworbenen viel zu behalten. Konnte man doch zu besseren Bedingungen Anleihen des Reiches oder der Bundesstaaten erwerben, über deren Güte im Vergleich mit den italienischen Wertpapieren auch nicht der leichte Zweifel aufkommen könnte. Demgemäß verstärkte sich die Neigung, die Nachfrage der italienischen Börsen nach ihren eigenen Papieren zu befriedigen, indem man sich ihrer entledigte, zumal den heiligen Kurzzeit immer mehr und mehr. Auf wie hoch sich der Beifall gegenwärtig noch befindet, ist schwer zu sagen. Schätzungen von Kreisen, denen man ein Urteil entnehmen darf, schwanken, nach der "Börsen-Ztg.", zwischen 30 und 60 Millionen. Es darf angenommen werden, daß sich die Wahrheit, wie immer, in der Mitte hält. Es ist aber nicht zweifelhaft, daß gerade noch in den letzten Wochen unter dem Druck der politischen Meldungen aus Italien dorthin erhebliche Beiträge aus Deutschland abgeschlossen sind. Mit dem durch die Sacklage bedingten Vorbehalt erscheint unter diesen Umständen die Annahme berechtigt, daß Deutschlands Beifall an italienischen Wertpapieren eher die untere als die obere Grenze erreicht. Wenn und Italien politisch eng entknüpft hat, so vermag es uns finanziell kaum noch zu schädigen. Der Zusammenbruch der italienischen Finanzen, den das Eingreifen Italiens, und zumal eine längere Dauer der Feindseligkeiten verhindern unvermeidlich macht, trifft uns Deutsche fast unbedingt und daher gleichgültig.

Der britisch-amerikanische Tabakzoll unter Zwangsverwaltung. Im Einverständnis mit der Königl. Sächs. Regierung ist für das in Deutschland befindliche Vermögen der British-American Tobacco Company Ltd. in London die zwangsweise Verwaltung angeordnet worden.

Wehrung deutscher Interessen im Ausland. Geschäftliche Kuriere des Handelsvertragsvereins gehen Ende des Monats nach folgenden Ländern aus: Vereinigte Staaten von Nordamerika, Großbritannien, Russland, Paris, Südafrika, Norditalien und Schweiz, Spanien, Argentinien, sowie vermutlich nach Belgien und Nordfrankreich. Interessen, welche diesen Herren Aufträge zu erteilen wünschen, wollen diese — zunächst unverbindlich — unter möglichst eingehender Darlegung ihrer Wünsche baldigst der Geschäftsstelle des Handelsvertragsvereins, Berlin W., Köllnener Straße 28/29, einreichen. Sie erhalten dann nähere Mitteilung, ob und unter welchen Bedingungen ihr Auftrag zur Erfüllung übernommen werden kann.

Unger & Hoffmann Aktiengesellschaft, Dresden. Der Vorstand führt in seinem Rechenschaftsbericht für 1914 u. a. folgendes aus: Wie im unserem vorjährigen Bericht erwähnt, hatten wir in Erwägung gezogen, im Berichtsjahr unsere Fabrikation in die dafür bereits probeweise erprobten Räume außerhalb Dresden zu verlegen. Das Geschäftsjahr 1914 war demzufolge als ein Übergangsjahr geplant, welches naturgemäß durch außergewöhnliche Aufwendungen beeinträchtigt werden mußte, deren Außen sich erst später hätte zeigen können. Der Ausbruch des Krieges und die dadurch hervorgerufene vollständige Störung des Geschäfts hat uns trotz der bereits ausgewanderten Kosten und Müden, eine Aufgabe des eingeschworenen Projektes bestimmt. Da sich gegen Ende 1914 das Geschäft in Trockenplatten wieder erfreulicherweise belebt hat, so könnten wir das Berichtsjahr trotz des Krieges mit annähernd dem gleichen Umsatz in dieser Abteilung wie im Vorjahr abschließen. Unsere Abteilungen Projektion und Lichtbilder konnten sich dagegen infolge der durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse während des abgelaufenen Geschäftsjahrs nicht erholen, so daß sich in diesen Abteilungen ein ganz erheblicher Rückgangsjahr gegenüber dem Vorjahr ergab. Im laufenden Jahre sind wir in unserer Trockenplattenfabrik zu lohnenden Preisen voll beschäftigt; dagegen ist das Geschäft in unseren übrigen Abteilungen sehr still, und wir dürfen auch nicht erwarten, daß es sich vor Beendigung des Kriegszustandes wieder be-

Aerztliche Personal-Nachrichten.

Hofrat Dr. Heyde verreist am 28. Mai.

San.-Rat Dr. Dannenberg zurück.

Frauenarzt Dr. Leisewitz ist ab 1. Juni einberufen.

Zahn-Arzt Prag, 34 Christianstrasse 34. Residenz- und Brückenstraße. Zahne ohne jede Platte. Dauernd haltbar, funktionsstark.

Bad Albertshof
Sedanstraße 7 Tel. 20672 Werderstraße 16.
Schönstes Schwimmbad der Residenz. — Russisch-österreichisches Bad. — Sämtliche Kur- u. Bannenbäder. — Abteilung für Wasser-, Licht- und Elektrotherapie.
Montags u. Donnerstags bis abends 9 Uhr Familienbad.
Den ganzen Tag geöffnet! Schwimmstunde für Damen und Herren.

Moor- und Bad Gottlieuba, (Sachsen). Mineralbad 350 Meter. Nerven-, Herz-, Blutgefäße, Bluterkrankheiten, Magen- und Darmkontraktionen, Blutzucker, Rheumatisches Fieber, Heißhusten und elektrische Behandlungen, sowie Sonnenbäder. Kriegsteilnehmer-Vorzugspreise. Rundkunst ertheilt die Bade-Verwaltung.

Bad Lausick
(Herrmannsbau)
Ankerbad, herrliche Aussicht bei Gicht, Rheumatismus, Lachgas, Kur- und Frauenbäder. — Neuer illustrierter Prospekt kostet 10 Pf. — Seine 10 April bis 15 Oktober
Neuerbautes erstaunliches Badehaus

Marienlyst, Kur- und Seebad, Helsingør, Dänemark.

¾ Std. von Kopenhagen. Schönstes Seebad Skandinavien. 175.000 qm. Privater Park, warme und kalte See- und Heilbäder. Tennis, Kasinos, Theater, Automobilgarage usw. — III. Pros. frei. Unter derselben Direktion:

Palast-Hotel am Rathausplatz Kopenhagen.

250 Zimmer, alle mit warmem und kaltem Wasser u. Telefon. 150 Badezimmer.

Mein grosser

Umzugs-Ausverkauf

dauert fort! Ich gewähre

25%
auf alle

Modewaren.

Moritz Hartung

Waisenhausstr. 19.



Gilliher Str. 14. Tel. 13102. Wettiner-Str. 17. Tel. 21635.

Alaunstraße 4. - 22257. Rothenstraße 43. - 21735.

Rothenstraße 13. - 14162. Rosenthaler-Str. 27. - 14596.

Giesingerstraße 24. - 13970. Torgauer Str. 10. - 21539.

Giesingerstraße 12. - 22806. Trompeter-Str. 5. - 22967.

Giesingerstraße 11. - 14871. Kesselsdorf-Str. 16. - 14114.

Kontore, Lagereien, Verkauf. - Wölfnitzerstraße 1. Tel. 21634.

Barthaer Str. 14. - 14050. Wölfnitzerstraße 1. Tel. 21634.

Bei den jetzigen hohen Fleischpreisen sind

frische See fis che

die beste und billigste Mährung.

Von jedem wieder eingetroffenen neuen Zufuhren:

Schellfisch, „Helg.“

zum Braten, Kochen u. . . Pf. 25.

Schellfisch, „Helg.“

in Portionsgröße . . . Pf. 28.

Kabljau, „Helg.“

in prachtvollen, steifen, grünen Fischen . . . Pf. 32.

Schellfisch ohne Kopf

in fl. großen Exemplaren . . . Pf. 50.

Ausführliche gedruckte Kochrezepte gratis.

Für Wiederverkäufer bei Entnahmen von mindestens 40 Pf.

einer Sorte . . . besonders ermäßigte Preise.

Versand prompt gegen Nachnahme.

Geheime Granit-, frischen alte Glasfläche, Schwäche, Ganzkörperflächen u. . . Pf. 25. M. behandelt seit 203. Böttcher

Swingerstr. 6, am Postplatz, 9-4, ab. 6-8, Gönn. 9-3 Uhr. S

leben wird. — Nach 18.000 M. Abschreibungen fällt 80.000 M. I. W. ergibt sich ein Verlust von 80.021 M., um den sich der aus dem Vorjahr übernommene Verlustvortrag in Höhe von 97.280 M. auf 177.200 M. erhöht.

Steingutfabrik Al.-Gel., Sörnewitz-Meilen. Paul Rehnhof berichtete, daß der Umsatz in den Abteilungen Steingut und Glas bis Ende Juli des Berichtsjahrs denjenigen des Vorjahrs nicht unerheblich überschritten. Der Ausbruch des Krieges hat die Verwaltung jedoch gezwungen, den Betrieb in der Abteilung Steingut zunächst weitestgehend zu bechränken, denn der Absatz über jahrs Monate ganz ruhen zu lassen, um ihn dann mit nur einem Stein wieder anzunehmen. Dies war vor dem entscheidenden Ereignis für das Unternehmen. Einschließlich des Vortrages aus dem Vorjahr und eines kleinen Preisverschusses beträgt der Fabrikationsgewinn 102.950 M. Nach einer Abschöpfung auf die Aufenthalte im Betrage von 21.743 M. und nach Abzug der Geschäftsräume, sowie nach Vornahme der ordentlichen Abschreibungen in Höhe von 97.775 M. (119.512 M. I. W.) verbleibt ein Nettogewinn von 80.654 M. (125.629 M.). Die Verwaltung schlägt der Generalversammlung vor, um noch weitere Abschreibungen insbesondere auf Modelle und Formen, Glasformen, Inventar und Maschinen vorzunehmen zu können, 50.000 M. dem Spezial-Referatsfonds zu entnehmen, der dann noch immer in Höhe von 90.000 M. bestehen bleibt. Falls die Generalversammlung diese Entnahme aus dem Spezialreferatsfonds genehmigt, sollen 100.000 Mark zu Sonderabschreibungen verwendet werden. Der dann verbleibende Rest von 80.654 M. soll auf neue Rechnung vorgetragen werden. (Im Vorjahr wurden 7 % Dividende verteilt.)

Aktien-Gesellschaft für Glasfabrikation vorm. Schlesinger Hoffmann, Bernsdorf (C.W.). Dem Rechenschaftsbericht für 1914 folgende zeigte der Geschäftsbetrieb im ersten Halbjahr eine sehr günstige Entwicklung, und es war gelungen, Abzug für die gesamte Produktion zu finden. Der Umsatz liegt gegenüber dem gleichen Zeitraum von 1913 ganz bedeutend, und die vor 30. Juni ausgewiesene Bilanz ergibt bei sehr vorstichtiger Bewertung einen Steingewinn von über 40.000 M. für das erste Semester. Die Hoffnung war daher berechtigt, daß es möglich sein würde, für das Berichtsjahr eine höhere Dividende auszuhöhlen. Leider ist diese in Folge des Krieges unerfüllt geblieben. Wegen der vollständigen Störung der Geschäfte bei Kriegsausbruch war die Gesellschaft gezwungen, fast ihren ganzen Betrieb still zu legen. Erst nachdem die Kriegsschäden etwas geläufig waren, trat eine schwache Belebung des Auslandsgeschäfts ein und auch die Nachfrage vom neutralen Ausland wurde lebhafter und veranlaßte das Unternehmen, im November den Betrieb wieder so weit aufzunehmen, daß etwa die Hälfte der Fabrikationsleistung des Betriebes erarbeitet wurde. Der Verlust für 1914 beträgt abzüglich 1042 M. Gewinnvortrag aus 1913 89.078 M. Es wird beantragt, denselben unter Berücksichtigung des Referatsfonds von 1501 M. mit 67.496 Mark auf neue Rechnung vorzutragen. Auszug in das Unternehmen mit Anträgen dem derzeitigen Umfang des Betriebes entsprechend bekennt.

Baukunst Frankreich. Die Ansprüche an die Bank von Frankreich, welche der bisherigen höheren Ausförderung des Rohstoffes mehr und mehr Abbruch tun, bauen an. In der am letzten Donnerstag beendeten Woche hat die Bank dem Staate wieder 100 Millionen Francs Rückflüsse zahlten müssen und an die Bank von England und weitere 21 Millionen Francs abgegeben, um deren Aktienfonds aufrecht zu erhalten. Das sind Vorflüsse, welche die französische Wirtschaftswelt mit großer Sorge erfüllen, denn sie spiegeln einerseits die gewaltigen finanziellen Opfer wider, welche der Krieg fordert, und machen daneben die zunehmende Abhängigkeit der Finanzen Frankreichs von dem wertvollen Bauen der Bank von England deutlich. Mit dem Goldabgang korrespondiert eine Erhöhung der Ausländungsbücher um 108 Millionen Francs. Die Noteninstanz ist auf 11.7 Millionen Francs gestiegen.

Dresdner Handelsregister. Eingetragen wurde: daß die Gelehrte Deutsche Brasilianoviertel, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden durch Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 10. März 1915 angelegt worden ist, sowie daß der Fabrikant Friedrich Oswald Kopold in sie nicht mehr Gesellschafter und zum Vorsitzenden Berichts wegen bestellt in der Aktiengesellschaft Ernst Schäffer in Dresden; — betreffend die Firma Eduard Hammer, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden, daß die Prokuratur des Kaufmanns Kurt Günther erloschen ist; — die offene Handelsgesellschaft Dr. Lehmann & Co. in Dresden und als Gesellschafter die Kaufmannsherrin Frieda Elise Emilie Lehmann geb. Raabe und der Kaufmann Kurt Albert Ritter von der Befreiung der Gesellschaft angeschlossen ist; — die offene Handelsgesellschaft Oskar & Gottschalk & Söhne in Dresden und als Gesellschafter der Tischlermeister Emil Donald Schrotz und der Innenausbau-Arzt Arthur Walter Schrotz, beide in Dresden; — daß die Firma Robert Möhle jr. in Dresden Prokuratur erlangt hat den Kaufmann Richard Wilhelm Hartwig in Dresden. —

Dresdner Schlachtwiekmart am 25. Mai. Ausbruch: 100 Kühe, 300 Rallen, 30 Kalben und Rüde, 180 Schafe, 180 Schweine, zusammen 210 Tiere. Zur Konkurrenz: 32 Ochsen, 96 Kühe, 60 Rüde, 10 Schweine. Bezahlung in Mark für 50 Kilogramm Lebend- resp. 10 Pf. Schlachtwiekm. 1. Rinder, A. Kühe: 1. vollfleischig, ausgewachsene Höhne und Jungvieh 61-62 resp. 110-114, 2. junge Rinder, nicht ausgewachsen, ältere 61-62 resp. 110-114, 3. geringe Rinder, nicht ausgewachsen, ältere Kühe — B. Kühe: 1. vollfleischig, ausgewachsene Höhne und Jungvieh 61-62 resp. 110-114, 2. junge Rinder, nicht ausgewachsen, ältere Kühe — C. Kühe: 1. vollfleischig, ausgewachsene Höhne und Jungvieh 61-62 resp. 110-114, 2. junge Rinder, nicht ausgewachsen, ältere Kühe — D. Kühe: 1. vollfleischig, ausgewachsene Höhne und Jungvieh 61-62 resp. 110-114, 2. junge Rinder, nicht ausgewachsen, ältere Kühe — E. Kühe: 1. vollfleischig, ausgewachsene Höhne und Jungvieh 61-62 resp. 110-114, 2. junge Rinder, nicht ausgewachsen, ältere Kühe — F. Kühe: 1. vollfleischig, ausgewachsene Höhne und Jungvieh 61-62 resp. 110-114, 2. junge Rinder, nicht ausgewachsen, ältere Kühe — G. Kühe

Himmelan!

Himmelan lenkte das Himmelsfahrtstheft, von dem wir herkommen, unsern Blick und führt uns in den Kreis der Jünger, die dem schelbenden Herrn nachschauen; einstam däucht ihnen ihr Platz durch die Welt; sie sind allein, denn der Meister lehrt erst am Ende der Tage zurück. Wer verstände darum nicht daß schneide Nachschauen seiner Getreuen, die verlangende Frage ihrer Lippen: „O Herr, wann wirst du uns nach aus der Welt des Kampfes in das Reich des Friedens, aus der Welt des Trübsal in das Reich der Herrlichkeit, aus der Welt der Sünde in das Reich der Heiligkeit?“ eine Frage, die am Ende des Neuen Testaments in den letzten Zeilen der Offenbarung Johannis in die Bitte ausfließt: „Ja, komm, Herr Jesu!“

Auch die Generationen nach den Aposteln bewahrten innig den Zug nach der überweltlichen Heimat; drum lasen die Kinder und Kindesblinder der Apostelschüler so gern in den außerbiblischen Evangelien, Briefen, Lehrreden, Offenbarungen und Legenden von Geschichten, in denen der Fromme Sprachreiche hält mit himmlischen Gestalten, die er erschaut hat; der geheimnisvolle Glanz einer anderen, überen Welt mischt sich dort mit dem hellen Sonnenstrahl dieserirdischen Welt zu einem eigenen Zwielicht.

Und sind wir auch durch eine Kluft von Jahrhunderten von jenem nachapostolischen Zeitalter getrennt, die Himmelsschnur blieb auch uns und nie wird sie erlöschten in der Menschenseele. — Doch wo ist der Ort, wo sie ihre Bekleidung findet, wo hin geht die Seele? Wie oft mag diese Frage in Menschenherzen aufgetreten sein, wenn ein Menschekind sich niedergelegt zum Sterben, wenn das Herz still stand und der Atem kroch! Wie oft haben die Menschen so gefragt, wenn sie viel Freude, Liebe und Glück, aber auch viel Jammer und Leid zur Ruhe betrieben ins Grab!

Das Kind meint wohl den Ort zu sehen und zu greifen, wo dann die Frommen sollen hinkommen, wenn sie im Frieden von hinten geschieden, es meint, ganz weit in der Ferne, am Horizont, berührt der Himmel die Erde und erwandert losst sich der Ort, wo sich der Himmel lassen läßt; doch macht dich auf aus jenen „Enden der Erde“, zum „Außersten Meer“, immer wieder fließt der Himmel die Erde und nirgends ruht er auf ihr. Oder fahre hinauf bis an die Grenzen des Universums, bis an die Sterne, so sieht du wohl neue, andere Welten kreisen aus irdischem Stoff, findest aber keinen Platz der Seele.

Bleibt so noch ungeklärt die Frage nach deinem „Wohin“, so frage doch forschend zuerst einmal nach deinem „Woher“, vielleicht, daß dann mit deinem „Woher“ gewisser auch dein „Wohin“ dir wird. „So sag“, wo kommt du her, du Menschenseele, so ist ganz anders ist als alles, was wir sonst auf Erden sehen und spüren? Du bist zwar in den Stoff hineingestellt und unter die Kräfte des Irdischen gestellt, aber dennoch unruhig, geboren zum Herrlichen über alles, was auf Erden ist; du zwingst den Adler, zweimal frucht zu geben, du überfliegt die Erden mit deinen Gedanken, du machst den Ozean der Lust zu deiner Strafe, bestimmt der Sterne Lauf und Maß, die deine Hand nie greifen wird; dir ist so wohl, wenn es dir gelingt, in Nöten zu helfen, zu trösten, zu retten, selbst das Leben zu opfern für andere, für dein Volk und Vaterland, für eine lustige Ernte, an der du auf Erden niemals teilhaben würst; bei jeder guten Tat fühlt du den Vergleichswert überirdischer Seligkeit und abstirbt etwas von Pauli Wort: „Unser Wandel aber ist im Himmel“ (Philippier 3, 20). Und, Menschenseele, wie ist dir so weh, wenn du dich vergingst gegen heilige, ungeschriebene Gesetze! Kein Menschenauge könnte vielleicht dein sündigstes Tun, kein Menschenwort kratzt vielleicht dein frevels Unterlassen, allein du spürst eines Höheren krasenden Blick und sinnendes Wort, den zwar dein leibliches Auge nicht sieht und dein leibliches Ohr nicht vernimmt, der aber so gewaltig, so niederschmetternd sich dir kundtut, daß du ihm entrinnen möchtest, wie Kain umstirkt und flüchtig. Siehe, in solchen Erfahrungen trifft dich eine Wirkung aus einer anderen Welt, aus einer anderen Wirklichkeit, trifft dich ein Hauch von Gott selbst, der deiner Seele Ursprung ist.

Wenn sie aber vorhanden ist, jene Heimat der Seele, und jene Macht, aus welcher alles Leben stammt, ist mit der Antwort auf die Frage „Wohin?“ die Antwort auch gesunden auf die Frage „Woher?“; aus ewiger Heimat in die ewige Heimat, das ist der Weg der Menschenseele. — Und fühlen wir im Walten und Weben der Natur, im Erleben und Geschehen der Menschheitsgeschichte, in unseres Heilands Wort und Wesen, in unserem Herzens Leben, Leben, Glauben, Hoffen und Bereuen den ewigen, allmächtigen, allgegenwärtigen Gott der Liebe, den Vater im Himmel als lehnende, treibende Macht, so lautet auf die Frage „Wohin?“ unsere Antwort: „Zu Gott!“, oder, im Gleichnis redend, sagen wir: „Himmelan!“

Divisionärfarmer Otto-Dresden.

* Aus dem „Christlichen Sonntagsblatt für die Königl. Sächs. Armee“.

Kaffee Hag im Kriege.

Zu einer Zeit, während welcher an das Leistungsvermögen und an die Nervenkraft unserer Soldaten sowohl als auch an die in ihrem Beruf Verbliebenen hohe Anforderungen gestellt werden, ist es von Wichtigkeit, solche Genussmittel zu gebrauchen, die durch ihre besonderen Eigenschaften zur Schonung der Gesundheit beitragen. Zu diesen Genussmitteln gehört Kaffee Hag, der coffeinfreie Bohnenlafsee, der nach allen Erfahrungen und ärztlichen Feststellungen nicht nur durch seine Güte volle Anerkennung verdient, sondern auch Herz-, Nerven- und Magenleidenden und sonstigen Kranken zuträglich ist. Versuchen Sie ihn, er wird von Ihrem Kaufmann geführt.

Offene Stellen.

Bursche

von 15–18 Jahren als Pferdewärter für sofort gefücht.

Tierarzt Staub, Niedendorf-Beisnitz.

Elektromontoure

Jugt sofort

Fritz Burghardt, Installationsgeschäft, Kamenz i. Sa.

Mittergut (Mittag, Kamenz)

Jugt zum 1. Juli unter direkte Beitung

jungen Verwalter

oder

Volontär-Verwalter.

Gef. Unerbiet. find u. D. 2587

an die Exped. d. Bl. zur Weiterbeförderung einzureichen.

Entsprechend Einberufung meines

Jugt zum 1. Juli auf mein

120 Hektar großes Landgut einen

jüngeren Verwalter

unter meinerständigen Leitung

bei engstem Familienanschluß.

Offerien mit Gehaltsansprüchen

erbetan an

Gutsbesitzer Döring,

Gleisberg, Amtsh. Löbeln.

Event. nehmen auch jungen, geübten Mann aus guter Familie

als **Scholar**.

Gute für meinen Stall von

20 Welfkühen und 8 Stück

Jungvieh für 1. Juni einen

militärischen

Freischweizer

bei 50 Pf. monatlichem Gehalt.

A. Donath, Gutsbes.,

Gebesbach bei Waldheim.

Schmiede, Schlosser, Stellmacher, Lackierer und Sattler sucht

Städt. Straßenbahn, Dresden, Rathaus am Altmarkt, 2. Obergeschloß, Zimmer 29.

Für Lotterie-Kollektion

Buchhalter, welcher die Arbeiten selbständis zu erledigen hat, und

für Grossgeschäft schulfreier junger Mann aus besserer Familie f. leichte Kontorarbeiten u. Schreibmaschine zum sofort. oder baldigen Auftritt gefücht. Offerterschreiben mit Gehaltsanträgen erh. an Haasenstein & Vogler, Dresden, unter R. 342.

Berwalter

Jugt für sofort oder später

Rittergut Flössberg bei Bad Lausick.

Jugt sofort oder 1. Juli ein

2. junger Mann gefücht als

2. Verwalter

im Alter von 17–19 Jahren, wenn militärisch, auch älter, Radfahrer Bedingung, Bewegung, Wiederholerschule bevorzugt. Widerbieten mit Zeugnisschriften erbetan an Rittergut Börn, Bez. Leipzig.

Kaufm. Personal

wie Buchhalter, Korrespondenten, Kontoristen, Maschinenschreiber, Stenotypisten usw.

erhält man durch ein Inserat in den in ganz Sachsen verbreiteten Dresden Nachrichten. Der Raum einer einpoligigen Zeile kostet 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Das Inserat wird bei Kaufm. in die Dresden Nachrichten

ausgetragen.

umsonst in den „Dresdner Arbeitsmarkt“ aufgenommen.

"Seien Sie sich als ehemaliger Großbauer an etwas gewöhnt haben, so ist's an einen guten Tropfen," entgegnete der Bildhauer und ließ seinen Unglauben frei erkennen.

Mit einem tiefen Atmzug sog er die Luft prahlend in seine Nase. Und er glaubte mit der Annahme nicht fehl zu geben, daß noch vor kurzem in diesem Hause stark geraucht worden war. Im Kerche lag er die Geher versammelt, die der Alte verlengte. Er fragte sie unwillkürlich, ob solche Gesellschaft nicht zu überkumpeln und aufzuhoben wäre. Hier bestand ein ganes Nest von Wilderern, das war sicher. Vielleicht war es sogar die verwogene Bande, die schon immer das Revier beunruhigte und bestohlen.

Als der Bildhauer das Gutshaus verlassen hatte, weitete er die Brust. Er würde wieder froher Laune, weil er endlich einmal eine unbedingt wichtige Entdeckung gemacht zu haben schien, die zu einem Resultat führen konnte.

Noch lange beobachtete er die verdächtige Amtshütte aus der Ferne. Es wurde Abend und es kam die Nacht und immer noch stand er auf seinem Posten im Walde, um jede Bewegung zu überraschen.

Heute aber schien irgendwelchen Unternehmungen nicht geplant zu sein. Er zog ab, um noch spät in der Nacht seinem Jägermeister die gemachte Wahrnehmung und die daran gefassten Vermutungen mitzuteilen. Zum Schluß es ratsam, daß von Seiten des Jagdpersonals ein ständiger, strenger Überwachungsdienst auf dem Salober eingerichtet werde.

Andreas Michel, der Jägermeister, hatte es an diesem Tage gar nicht unternommen, aus dem Hause zu gehen. So groß war seine Niedergeschlagenheit und Müdigkeit; nicht minder aber auch die Sorge um den Seppenhäusertoni, zu dem noch immer der Arzt aus Züllich kam. Die eigentliche Kriis schien überwunden; doch die Schwäche des Kranken war noch derart, daß er unverändert der sorgfältigen Pflege bedurft, die ihm von Thilde natürlich in reichstem Maße gegeben wurde.

Seit der Jägermeister heute gespürt, daß auch einer seiner Beamten, einer seiner Bildhauer, ihm mit Argwohn und Verdrängung entgegenkom — seitdem hatte ihn ein Grauen vor der Zukunft gepackt!

Abermals forschte er in seinem Innern nach einem Urgrund und sicherem Halt. Allein er stieß auch immer wieder auf das urale, der Menschheit gegebene Gebot: Du sollst an einen Gott glauben! Und dabei ergab sich auch immer wieder die Schlussfolgerung: Wer aber an Gott glaubt und nicht auch an seine Heiligkeit, läuft ihn und glaubt an einen Göttlichen.

Aber er brachte den Zweifel an einen gerechten Weltensucher mit keiner Mühe und Kraft aus seinem niedergedrückten Herzen. Jerrissen war dieses Herz und frisch war es. Es rückte am Tisch und am Stuhl, es schrubbte die Lampe höher und wieder tiefer und befand sich so in Unruhe und Erregung, daß es glaubte, das Herz müsse ihm zerpringen. Endlich nahm er mit einem schmerzlichen Seufzer am Tische Platz, hielt die Ellbogen auf und preßte die gekrümmten Fäuste an die heißen, pochenden Schläfen. So starre er dumf, quävoll, unzufrieden und jeder Hoffnung bar in das Licht der Lampe.

Es war schon spät am Abend. Trotzdem war auch Thilde noch auf und um den kranken Geliebten bemüht. Da es an der Haustür klopfte, meldete sie dies ihrem Vater.

Wie er doch unglücklich und verzweifelt aussah, dachte sie bekommnis, da er ihr zuerst gar keine Antwort gab und stets nur, wie von Krankheit und Elterlichkeit besessen, ins Lampenlicht stierte.

Michel verwunderte sich, was los wäre. Noch nie hatte er zu so später Abendstunde einen Besuch erhalten. Er hatte sich erhoben, ging mit erwartungsvollen Gedanken über die Stufen in den Hausschlur und öffnete die Tür.

Der Bildhauer war da, der austragsgemäß Rapport erstattete.

Michel geleitete den Mann in sein Dienstzimmer und erkannte sofort, daß er eine gute Nachricht brachte.

In bester Stimmung berichtete der Bildhauer alles, was er im Gutshause des Altenhäfers beobachtet hatte. Und eifrig versprachen die beiden Männer die

zu ergreifenden Maßnahmen. Auch Thilde hörte noch von der Entdeckung des Bildhauers. Es war, als verbreite sich Zuversicht und Freude wie ein heiterer Glücksfall im ganzen Hause des Jägermeisters.

14. Kapitel.

Eine neue Zeit mit neuem Hosten ist angebrochen, dachte Michel. In seiner trockenen Dunkelheit erkannte er wenigstens einen lichtvollen Ausblick und dies machte ihn so glücklich. War auch noch gar nichts gewonnen, so wußte er doch, wo er ansetzen sollte.

Sogar morgen in aller Frühe wollte er selbst sich aufzumachen und die vom Bildhauer angelegte Beobachtungsstelle in der Nähe des Gutshauses auf dem Salober zu beziehen. Verdachtsgründe gegen Seppenhäuser lagen ja genug vor. Es wäre unerlässlich, überlegte er, wenn sie sich nicht bestätigen sollten. Ein voller Erfolg könnte nicht lange auf sich warten lassen.

Schon war der Bildhauer eine geschlagene Stunde aus dem Hause und noch ließ die unverholbare freudige Aufregung Michel nicht schlafen. Zwar lag er beängstigend ausgestreckt im Bett, aber seine Phantasie arbeitete zu lebhaft. Sie malte sich die schönsten Bilder aus, zu denen der Heger oft nur eine leise Andeutung gegeben hatte. Er verfolgte die Bilder und begann mit ihnen einen wilden Kampf. Sein Herz war bitter und entfußt einen flammenden Schlag. Aber er siegte auch im Kampf und dieser Sieg beruhigte sein Blut. Das war der Augenblick, in dem er von den bewegtesten Zuständen des Traumes in einen festen, gesunden Schlaf vertieft.

Als er erwachte, fand er seine Seele stark und ungemein fröhlich. Er hatte nur wenige Stunden geschlafen, doch war es bereits Mitternacht vorüber und ungefähr um die Zeit des ersten Hahnenschreies.

Rasch erhob er sich von seinem Lager und schaute eilig zum Fenster hinaus. Draußen hatte es noch die auffällig milde Lust der letzten Tage, aber die Nacht war rauh und finster.

Schon nach wenigen Minuten verließ er, aufs beste ausgerüstet, das Haus. Einen warmen Blick warf er noch an das Fenster von Thildes Schlafrube und mochte wohl daran denken, wie er auch vor wenigen Nächten sich heimlich aus dem Hause gestohlen und welch schreckliches Ergebnis sein Reviergang gebracht hatte.

Dem Jägermeister waren die Füße so leicht und da ihn überdies ein lebhafte Wille beschlebte, bald auf seinem Posten zu sein, kam er rasch vorwärts.

Die Erde war noch ganz finster und nichts auf ihr zu sehen. Sie blieb in das tiefblaue Gewölbe des Himmels, wo hoch einige Sterne standen, die wie übermüdet Augen leuchteten. Dieser müde Glanz der Sterne aber war kein gutes Zeichen. Der trostlose, klare Hahn wollte das Better nicht mehr halten.

Im hinteren Winkel zwischen der runden Kuppe des Edelsberges und der Spitze des Sorgschoßens hob sich eine tiefdunkle Wolke. Sie leuchtete manchmal wie ein goldener Ballen und schwang vom Feuer der Morgensonne, die noch lange nicht zu sehen war, getroffen zu werden. Höher und höher kam die Wolke und stand, als der Himmel grau wurde, wie eine schwarze Mauer gerade über dem Pförtnerthal.

Einige Gräßaussteher kamen aus ihren Häusern, sahen sich mit noch verschlafenen Augen die Welt an und begannen ihr Tagwerk mit prophetischen Worten. "Dort' no wird ma' acht Rok branzen, die den schweren Schneeflug durchs Tal ziehen — von der Kappel bis nach Steinbach."

Sie hatten recht. Der viele Schnee, der kommen sollte, machte schlaff und drückte besonders auf die gern schlafenden Kinder, die nur mit Mohnen und Drängen aus ihren Betten zu bringen waren. Auch das Hühnervolk kam nicht zum Vorschein und die Amseln schwirrten ängstlich um die bereits fahlen Obstbäume.

Andreas Michel strebte zügig seinem Ziele zu. Der Tag warf nun bereits so viel Helle und Licht auf den Weg, so daß er gut zu sehen vermochte, wohin er seinen Fuß setzte. Ringsum und sogar bis weit in die Ferne waren schon alle Gegenstände zu unterscheiden. Auch die Bergengipfel zeichneten sich scharf gegen den leuchtenden Hintergrund des noch hellen Himmels ab und gewährten in ihrer Klarheit einen prachtvollen Anblick.

Aber dieses Bild änderte sich fast plötzlich. Die mächtige Wolke über dem Pförtnerthal schien auseinander zu fallen. Sie überdeckte, blau und trostlos grau geworden, den ganzen Himmel. Ein Schwarm flüchtiger Nebelgespenster flog unter ihr her und jagte verfinstert über Bliese und Wald.

(Fortsetzung folgt.)

MÜLLER EXTRA

MATHEUS MÜLLER * SEKTKELLEREI ELTVILLE

HOFLIEFERANT SR. MAJ. DES DEUTSCHEN KAISERS UND 10 ANDERER HÖFE

FÜR TRUPPEN, LAZARETTE ODER GENESUNGSHÄUER IN FEINDESLAND

STEUERFREI!



Geldverkehr.

Landhaus

Ratibor, verkehrsfreistete Geschäftslage, ist das größte

Eck-Geschäftslokal

am Platz, mod. ausgeb., ca. 200 m² groß, 30 m Straßenfront,

sofort zu vermieten.

Dasselbe eignet sich für jed. größere Geschäft, auch

Gef. Angeb. unter T. 2556

an die Expedition ds. Bl. ebd.

Miet-Angebote.

Villa in Blasewitz

an der Johannistr. 8, Ecke Heidenstr., des Krieges halb. äußerst billig vr. sof. od. später zu vermieten. Selbige besteht aus 10 Zimmern, 4 Kammern, Terrasse m. Freitreppe n. d. Garten, reich. Jukebox, außerdem noch ein Zeitengang m. Pfeilstall, Wagenremise od. Kraftwagengeschüppen, Kutschereiwohnung, Gewölbekeller, großer schöner Garten m. altem Baumbestand, Nierstrandgarten u. Läden. Nähe d. B. Aug. Krebs, Zirkustr. 3, Tel. 19370, oder das. b. Haussmann.

Der grosse Laden

Wilsdruffer Strasse 7 (Goldener Engel)

langjährig an Firma J. A. Henckels vermietet gewesen und jetzt vorübergehend von Firma Moritz Fuchs jun. benutzt)

ist per 1. Januar 1916 zu vermieten.

Näheres bei Stegfried Schlesinger,
König-Johann-Strasse 6-8.

Sofort!

Nürnberg Strasse 26

Parterre: 3 Zimmer, Bad, Wäschenk. 1. 750,- zu verm.

Vogelstrasse 13, II.

Ede Niederwaldstraße (Grenze Blasewitz), herrschaftliche

Wohnung

befehlt aus 7 Zimmern, Mädchentamm, Küche mit Speisest., Bad, gr. Keller, Diele, 2 Balkone, Garten, Gas und ev.

elekt. Licht, für sof. oder später zu vermieten. Preis 1500 M.

Richter durch Rechtsanwalt Dr. Portius, Schloßstrasse 1. Tel. 21290.

Fr. sofort od. später sind zwei

Schöne, möbl. gelinde

Wohnungen

auf längere oder längere Zeit in neu

vorger. Hause, direkt am

Walde, zu vermieten. Dreizimmer, Bade, Küche, Speiset.,

Bad, Mädchent., Keller, Rohlehm-

Veranda u. gr. Garten. Ausblick

erstellt. Ans. Schneider, Bad

Gerickebübel i. Za.

Möbl. 3.000,- frei Lindenaustr. 17, 2.

Sommerfrische Posta (Elbe)

Einfache, billige Sommer-

wohnungen. Criezel.

Pensionen.

Pens. Waldfrieden,

Eggberg, 1/4 Seite v. Graz,

500 m ü. dem Meer, einer der

schönsten Punkte der Steiermark,

Steiermark, 1. Fremde, Familien-

haus 1. Ranges, Wiener Küche,

Proß. Interurban, Tel. 3356.

Für ein demnächst zu erwartendes Kind

der Rind

werden edelstende, lieben-

würdige Leute gefunden, welche

dieses bei einmaliger Abfindung

als eigen annehmen wollen. W.

Off. mit näh. Ang. u. C. 351 an

Hassenstein & Vogler, Dresden.

Grundstücks-

An- und Verkäufe.

Verk. ein Gut

bei Riesa mit 97 Ader f. 112000 M.

oder bei Freiberg mit 130 Ader

für 165000 M. Et. Selbst.

Näheres. W. Offerten unter

E. J. 820 einzuenden an den

"Invalide" Dresden.

Villa im Müglitztal,

Lustlauft, romant. am Wald u.

Wasser gel. 11 Ar groß.

Ober- u. Berggarten, Gas, Wasch-

8 Räume, schöne Veranden, unter-

Brand. zu verl. Pr. 12000 M. Näh.

Franz Strödel, Lauenstein, Sa.

Villa in Blasewitz

jetzt während des Krieges zu sehr billigem Preis. Selbige enth. 10 Zimmer, 4 Kammern, Terrasse mit Freitreppe nach d. Garten u. gr. Jubehör, sowie ein Seitengebäude mit Pferdestall, Wasch-

raum, sowie od. Kraftwagengeschüppen, Kutschereiwohn., Gewächshaus, groß, schön. Garten m. altem Baumbestand u. Laubeng.

Off. mit D. O. 9165 an Rudolf Mosse, Dresden, erb.

Brillanten Gold, Silber, Handarbeit, Schmid, Rosenthal, Englisches Porzellan, etc.

Neue billige, aber solide

Fahrräder

M. 49, 55, 64 usw.

Stabile eleg. Avant-Fahrräder

M. 85, 93, 104 usw.

Fahrr.-Varr. Wanderer - Dresden.

Schmelzer, Fahrr.-Gross-

handlung, Ziegelstrasse 19